

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und

für Stadt



literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

Nr. 218.

Halle, Freitag den 18. September
Hierzu eine Beilage.

1863.

Deutschland.

Berlin, d. 16. Septbr. Ihre Majestät die Königin wird, so weit bestimmt, erst Mitte October von Baden-Baden nach Schloß Babelsberg zurückkehren und daselbst, sofern das Wetter günstig ist, noch einen längeren Aufenthalt nehmen.

Die „Berl. Allg. Z.“ enthält an ihrer Spitze folgende Erklärung über den Standpunkt der von ihr vertretenen Fraktion der konstitutionellen Partei: „Gäbe es eine „konservative“ Partei, die sich rückhaltlos und ohne alle Hintergedanken auf den Boden der Verfassung stellen, die sich in den Konsequenzen dieser Stellung auch da willig hingeben wollte, wo sie ihr un bequem sind, so würde die von uns vertretene Partei den Versuch der Verständigung über einzelne Fragen nicht von der Hand weisen, um die monarchischen Elemente im Staate zu kräftigen. Aber wo existirt eine solche Partei? — Die offiziellen Schreiber haben nicht wenig dazu beigetragen, den Weg der Verständigung ungangbar zu machen, indem sie einer Interpretationskunst klarer Verfassungsbestimmungen Vorwand geseitet, welche die konstitutionelle Partei zu allen Zeiten und mit aller Entschiedenheit zurückweisen muß. Ihr ist die Lehre von der Lücke in der Verfassung eine Lehre, und der Glaube daran ein Aberglaube; ein volles und unverkürztes Recht der Ausgabe-Bewilligung für das Abgeordnetenhaus ein unzweifelhafter Bestandteil unserer Verfassung, dessen Vertretung nicht aufgegeben werden darf. Ebenso besteht für sie nicht der Gegenfakt, von dessen Ausbeutung die „N. A. Btg.“ wesentlich ihre Nahrung bezogen und mit dessen mannigfacher Variation sie ihre Spalten bis zum Ueberdruß gefüllt hat. Wir schämen uns nicht, es auszusprechen: die Gegenüberstellung des königlichen Regiments und der sogenannten parlamentarischen Regierung. Wir kennen in Preußen nur das verfassungsmäßige Königthum, dessen Begriff es ist, daß jede Gewalt im Staate sich vor den Schranken beuge, die das Grundgesetz ihr stellt, und dessen Aufgabe, die Freiheit der Bewegung aller Organismen im Staate innerhalb dieser Schranken zu achten, zu schützen und sich dienlich zu machen. Wir sind darauf gefaßt, daß man ob dieser Anschauung uns von Neuen Ideologen und Doctrinäre schelten, und uns auch von manchen Seiten, von denen es uns schmerzt, den „Königsreuen“ nicht zählen wird. Wir wissen aber auch und trösten uns damit, daß das Recht eine sittliche Macht ist, der zuletzt doch der Sieg bleiben wird.“

Die „Kreuzzeitung“ erhebt unter dem Titel: „Ora et labora“ ein Lamento über die Niederlage ihrer Anhänger in der Mark Brandenburg bei den letzten Wahlen. Anno 61 war das anders, da hatte doch ein Kreis, der Fütterbogel-Luckenwalder, wenigstens einen conservativen Abgeordneten durchgebracht. Es wird nun zur Nachachtung für die bevorstehenden Wahlen „das Geheimniß“ enthüllt, wodurch anno 61 der große Wurf gelungen und zwar zum „Nutzen der Conservativen“ und als ein Wink, „worin ihre Stärke und Kraft besteht.“ Die Enthüllung geschieht folgendermaßen:

„Der Mittelpunkt der conservativen Partei war in Fütterbogel. Wir haben es an Thätigkeit wahrlich nicht fehlen lassen, aber diese hat den Sieg nicht gebracht, wie die spätere Erfahrung zeigte. Eins jedoch haben wir gethan, was wohl anderswärts nicht gethan ist, und deshalb haben wir gesiegt, nämlich wir haben jede unserer conservativen Versammlungen mit Gesang und Gebet begonnen und beschlossen; wir haben den Herrn bekannt frei und öffentlich, darum hat er sich zu uns bekannt. Das war unsere Stärke, daß unsere Stärke stand im Namen des lebendigen Gottes: darum hat er uns nicht zu Schanden werden lassen. Die nachherige Erörterung hat dies klar erwiesen. Wie bekannt, fanden wenige Monate später (1862) wieder Neuwahlen statt. Die Thätigkeit der Conservativen war noch größer, die Zeitung der Partei, wieder mit ihrem Mittelpunkte in Fütterbogel, noch energischer; — aber die Versammlungen wurden diesmal ohne Gesang und Gebet gehalten. Das Resultat war: Wir wurden besiegt. Am Tage vor der Wahl äußerte ein einfacher Bürgermann zu einem der Vorsteher: „Diesmal siegen wir nicht!“ — „Warum nicht?“ fragte dieser. Da antwortete der einfache Mann: „Wir haben diesmal zu sehr mit fleischlichen Waffen gekämpft!“ — Das Wort ist dem, zu dem

es gesprochen, durch und durch gegangen, und er hat es heut noch nicht und wird es auch wohl sein Leben lang nicht vergessen.“

Es wird nun der Rath ertheilt, es das nächste Mal ganz eben so zu halten, wie anno 61.

Die feudale „Correspondenz“ knüpft an das Recept des Justizministers, betreffend die Abmahnung vom juristischen Studium, folgenden charakteristischen Vorschlag:

Gegenüber dem enormen Andrang für die bürokratischen Fächer möchten wir eine zwar nicht mehr neue, aber gerade durch die jetzigen revolutionären Bestrebungen mehr gebotene Maßregel aufs Neue anregen. Es würde sich empfehlen, wenn militärischer Seite schon mit der Ausbildung des Kadetten allenfalls juristische Ausbildung verbunden würde, in gleicher Weise mit der Ausbildung des Juristen auf der Universität sofort die militärische. Jedes Regiment müßte eine Anzahl qualifizierter Personen für den Civildienst enthalten; successive würde dasselbe für alle Verwaltungsfächer eingerichtet. Die Besetzung erfolgte nun vom Kriegsministerium aus, in dessen Ressort Justiz- und Handelsabtheilung etc. gegründet würden. Anstehende Schwetzrathen in der Organisation sind in einem uns übrigens zur Einsicht vorgelegenen Organisations-Plan, herrührend von einer notorisch tüchtigen Persönlichkeit, vorzüglich besichtigt. Eine solche, wenn auch nur in einer Reihe von Jahren durchgeführte Maßnahme würde eine außerordentliche Vereinfachung des Budgets erzielen, da die meisten Rechnungslagen in dem Budget des Kriegsministeriums aufgingen. Die Organisten würden außerordentlich werden, da in langen Friedenszeiten zahlreiche abcommandirte Offiziere die Civildienste übernehmen könnten. Urlaube, besonders für eine große Anzahl Juristen, um sich Bewegung zu machen, würden durch die alljährlich stattfindenden militärischen Lehungen ganz besichtigt. Das neue System würde aber — und das halten wir für äußerst wichtig — schnell die gemeinrätliche (rückfällige?) Bureaukratie brechen und dem ganzen Verwaltungs-Organismus ein wahrhaft conservativeres Material geben. Selbstredend würden die früheren sogenannten Klaffstellen eine Verwandlung erfahren müssen. Eine solche Umbildung würde ein wahrhaft königliches Regiment herstellen.

Der Verleger des „Kladderadatsch“ hat, der „B. B. Btg.“ zufolge, vom hiesigen Polizei-Präsidenten eine erste Verwarnung erhalten.

Eine dem Verleger der „Nordhäuser Zeitung“ ertheilte (erste) Verwarnung lautet:

Der Leitartikel in Nr. 214 der in Ihrem Verlage erscheinenden „Nordhäuser Zeitung“, welcher „die sogenannte deutsche Reformacte, II. die Bundes-Abgeordneten“ überschrieben ist, und namentlich dessen vierter Absatz läßt das Bestreben erkennen: Einrichtungen des Staats durch Behauptung gehörig dargelegter Thatfachen dem Goffe und der Verachtung auszuweisen, und da auch die bisherige Gesamthaltung der „Nordhäuser Zeitung“, wie namentlich der Artikel „L. C. Berlin, 25. August“ in Nr. 200 und der Artikel „das Ergebniß des Fürstentags“ sub Nr. 4 in Nr. 207 beweisen, als eine die öffentliche Wohlfahrt gefährdende angesehen werden muß, so ertheile ich Ihnen auf Grund der §§. 1 und 3 der Verordnung, betreffend das Verbot von Zeitungen und Zeitschriften vom 1. August (1. Juni) d. J. hierdurch eine Verwarnung. Erfurt, den 14. September 1863. Der Regierungs-Präsident v. Bignau.

Der Verein für verfassungsmäßige Pressefreiheit hat wieder eine interessante Broschüre veranlaßt: „Zur Militärfrage“, von Friedrich v. Kall, Hauptmann a. D. Der Verfasser kommt schließlich zu den Forderungen: Einführung des militärischen Exercirens neben dem deutschen Turnen in allen Schulen; zweijährige Dienstzeit bei allen Waffengattungen; Uebergang zur einjährigen und noch kürzern Dienstzeit, sobald die Rekruten durch die Schulen hinlänglich vorbereitet sein werden; Wiedereinführung der Landwehrrekruten; Beförderung der Unteroffiziere zu Offizieren; Aufhebung der Militärgerichtsbarkeit für alle nicht streng dienlichen Strafsachen.

Wie die „Freiburger Btg.“ hört, ist die in Lahr (Baden) erscheinende „illustrierte Dorfzeitung“ des „Lahrer hinkenden Boten“ in Preußen verboten worden.

Der „Köln. Btg.“ schreibt man von hier: Trotz der ziemlich sicheren Behauptung der „Kreuzzeitung“, daß von Seiten der Regierung keine Kundgebungen in der deutschen Angelegenheit erfolgen werden, bin ich in der Lage, Ihnen zuverlässig zu melden, daß dennoch ganz positive Schritte der Regierung in der deutschen Frage vorbereitet werden. Ob nun in Form eines vollständig neuen Projectes oder in der von Gegenvorschlägen zu einzelnen Beschlüssen des Fürstentages, mag für jetzt dahingestellt bleiben und hinzugefügt werden, daß auch über den Zeitpunkt der Publication zur Zeit noch nichts feststeht. Man

hät es nicht für unmöglich, daß letztere zur Zeit der Wahlen erfolgen und die Unterstützung der Regierung auf diesem Gebiete provociren möchte.

Leipzig, d. 15. Sept. In seiner Sitzung vom 11. Sept. hatte das Comité zur Vorbereitung der Jubelfeier der Völkerschlacht bei Leipzig das Festprogramm, nachdem inmittelst die Bewilligung der Kosten des Festes von Rath und Stadtverordneten eingegangen, endgültig festgesetzt und zur Ausführung desselben Specialauschüsse ernannt. Das Programm sollte in den nächsten Tagen veröffentlicht werden. Inzwischen hat jedoch diese ganze Angelegenheit eine Wendung erfahren, die auf die Bedeutung und den Umfang der Feier vom größten Einflusse sein wird und muß, indem der Magistrat zu Berlin am 12. Sept. in einer durch die Stadtrathe Duncker und Löwe, sowie die Stadtverordneten Delbrück und Professor Dr. Virchow anher überbrachten amtlichen Zuschrift an den Rath hiesiger Stadt die Aufforderung gelangen ließ, mit ihm gemeinsam die erforderlichen Schritte einzuleiten, daß die fünfzigjährige Wiederkehr des ruhmvollsten Tages der deutschen Geschichte auf den Schlachtfeldern Leipzigs durch ein allgemeines nationales Fest in einer seiner Bedeutung würdigen Weise gefeiert werde und demgemäß zunächst die deutschen Landes- und Bezirkshauptstädte zur Theilnehmung hieran einzuladen. Der Rath unserer Stadt trat sofort hierüber in Berathung und erklärte sich unter der Voraussetzung der Zustimmung des hiesigen Festcomité mit der Aufforderung und der derselben zu Grunde liegenden Idee einverstanden. Nachdem nun auch diese Zustimmung des Comité erklärt worden, ist nachfolgende Einladung zwischen den Magistraten von Berlin und Leipzig vereinbart und an 107 deutsche Landes- und Bezirkshauptstädte abgeben worden:

Die Stadtbehörden von Leipzig und Berlin, über die Gedenkfeyer der Völkerschlacht bei Leipzig beratend, haben sich in der Ueberzeugung bezeugt, daß die fünfzigjährige Wiederkehr des ruhmvollsten Tages der deutschen Geschichte nur durch ein allgemeines nationales Fest in einer seiner Bedeutung würdigen Weise gefeiert werden könne. Die gleichzeitigen Thaten der Väter haben, indem sie die fremde Herrschaft brachen, den durch Jahrhunderte getrennten und einander entfremdeten Stämmen des deutschen Volkes das Bewußtsein ihrer Einheit, das Gefühl der Kraft und Serlichkeit der deutschen Nation wiedergegeben; sie haben das unzertrennbare Verlangen in die Gemüther gepflanzt, jene Einheit in festen Institutionen auszuprägen, die Erfolge der nationalen Kraft sicherzustellen durch eine nationale Organisation. Entbehrt das deutsche Volk zu seinem Schmerze auch heute noch solcher Einheit und Freiheit sichernden Institutionen, es sollte wenigstens die großen Gedenktage seiner gesammelten Kraft nicht bloß in einzelnen Kreisen feiern.

In diesem Gedanken und in dem Wunsche einig, an dem Tage, an welchem in Kirche und Schule jeder deutschen Gemeinde für die vor einem halben Jahrhunderte errungene Erhaltung unserer nationalen Existenz dem Feinde der Völkergeschichte gedankt wird, eine allgemeine Feier hervorzuheben, richten die unterzeichneten Räte von Berlin und Leipzig an alle Städte des deutschen Vaterlandes, zunächst an die Landes- und Bezirkshauptstädte, die ergebene Einladung, sich mit ihnen zu verbinden, um am 18. und 19. Oct. d. J. auf dem leipziger Schlachtfeld ein Volksfest im höchsten Sinne des Wortes zu veranstalten.

Wir eruchen demzufolge den geehrten Magistrat, da die Kürze der Zeit nicht gestattet, mit sämtlichen Staatsbehörden in Verbindung zu treten, den übrigen Städten seines Landes, resp. seines Bezirks von dieser unserer Einladung gefälligst Kenntniß geben zu wollen und einem der unterzeichneten Gemeindevorstände schleunigst Mittheilung machen zu wollen, ob derselbe und welche andere von ihm dazu aufgeführte Stadtbehörden sich an der Feier betheiligen wollen.

Diesem wurde zugleich mitzuteilen sein, daß der geehrte Magistrat von uns aufgefordert ist, was hiermit geschieht, die Stelle eines Vorort für sein Land, resp. seinen Bezirk zu übernehmen und zu dem Centralcomité, welches in Leipzig seinen Sitz nehmen würde, einen bis zwei Bevollmächtigte zu entsenden.

Dieses Centralcomité würde das Programm des Festes endgültig feststellen, die Kosten würden unter die sich betheiligenden Städte nach Maßgabe ihrer Bevölkerung vertheilt werden.

Das Centralcomité, welches sich am Mittwoch, 23. d. M., Nachmittags 3 Uhr, im Rathhause zu Leipzig versammelt, würde aus seiner Mitte einen permanenten Ausschuss ernennen, welchem in Gemeinschaft mit den in Leipzig bereits bestehenden Lokal-Festcomité die Ausführung obliegen würde.

Um die Mittheilung dieser Einladung an andere Städte zu erleichtern, legen wir eine Anzahl Exemplare derselben bei, die der geehrte Magistrat mit gefälliger Zuschrift weiterverbreiten wolle.

Leipzig und Berlin, 14. Sept. 1863.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Dr. Koch.

Der Magistrat der k. Haupt- und Residenzstadt Berlin.

Seibel.

Unmittelbar eingeladen von Berlin und Leipzig sind:

- 1) Anhalt. (Dessau. Köthen. Bernburg.) 2) Baden. (Karlsruhe. Freiburg. Konstanz. Mannheim.) 3) Baiern. (München. Landshut. Augsburg. Regensburg. Weirath. Ansbach. Würzburg. Speier.) 4) Braunschweig. (Braunschweig.) 5) Bremen. (Bremen.) 6) Frankfurt. (Frankfurt a. M.) 7) Hamburg. (Hamburg.) 8) Hannover. (Hannover. Hildesheim. Lüneburg. Osnabrück. Klausthal. Aurich. Stade.) 9) Kurfürstenthum Hessen. (Kassel. Marburg. Fulda. Hanau.) 10) Großherzogthum Hessen. (Darmstadt. Mainz. Gießen.) 11) Hessen-Homburg. (Gomburg.) 12) Lothringen. (Nancy.) 13) Liechtenstein. (Vaduz.) 14) Lippe-De-mold. (Detmold.) 15) Schaumburg-Lippe. (Bückeburg.) 16) Lübeck. (Lübeck.) 17) Luxemburg. (Luxemburg.) 18) Mecklenburg-Schwerin. (Schwerin. Güstrow. Wismar. Rostock.) 19) Mecklenburg-Strelitz. (Rostock.) 20) Nassau. (Wiesbaden.) 21) Oesterreich. (Wien. Linz. Salzburg. Graz. Klagenfurt. Laibach. Triest. Innsbruck. Prag. Brünn. Troppau.) 22) Oldenburg. (Oldenburg.) 23) Preussische Lande. (Weiz. Gera.) 24) Sachsen-Altenburg. (Altenburg.) 25) Sachsen-Koburg-Gotha. (Koburg. Gotha.) 26) Sachsen-Meiningen-Sildburg-Haufen. (Meiningen. Sildburg-Haufen.) 27) Sachsen-Weimar-Eisenach. (Weimar. Eisenach.) 28) Schleswig-Holstein. (Kiel. Altona. Schleswig.) 29) Schwarzburg. (Hudolfsbad. Sonderhausen.) 30) Württemberg. (Stuttgart. Ulm.) 31) Württemberg. (Stuttgart. Ulm.) 32) Preußen. (Frankfurt a. d. O. Siedlitz. Stralsund. Königsberg. Königsberg. Gumbinnen. Danzig. Marienwerder. Posen. Bromberg. Königsberg. Gumbinnen. Danzig. Marienwerder. Münster. Preussisch-Pommern. Arnberg. Düsseldorf. Köln. Bonn. Aachen. Trier. Sigmaringen.) 33) Sachsen. (Dresden. Zwickau. Bautzen. Plauen.)

Mit Zuversicht darf erwartet werden, daß dieser Einladung gern und willig von den Eingeladenen entsprochen und somit die Feier selbst eine wahrhaft nationale werden wird.

Dessau, d. 15. Septbr. Durch eine in Nr. 1 der Gesefsammlung für das Herzogthum Anhalt veröffentlichte Verordnung wird bekannt gemacht, daß nach der infolge des Ablebens des Herzogs Alexander Karl zu Anhalt-Bernburg bewirkten Wiedervereinigung der gesammten anhaltischen Landesheile der Herzog für sich und seine Nach-

folger den Titel Herzog von Anhalt angenommen hat. — Nr. 2 der Gesefsammlung enthält eine Bekanntmachung, betreffend die Aufhebung der gegenwärtigen herzoglichen Staatsministerien zu Dessau und Bernburg und Einsetzung eines herzoglichen Staatsministeriums an deren Statt als oberste Behörde des Herzogthums Anhalt.

Stade, d. 13. Sept. In einer Versammlung von Mitgliedern und Freunden des Nationalvereins aus Stade und nächster Umgegend, die gestern Abend unter Vorsitz des Dr. Freudenthal l. stattfand, wurde nach einer längeren und interessanten Debatte nachfolgender vom Obergerichts-Anwalt Weber entworfener und begründeter Beschluß einstimmig angenommen:

„Die Reformation des deutschen Bundes, wie sie auf Grund des von Oesterreich vorgelegten Entwurfes aus den Beratungen der in Frankfurt a. M. versammelten Fürsten hervorgegangen ist, ist nicht geeignet, die berechtigten und allerseits anerkannten Ansprüche auf Bundesreform zu befriedigen. Sie löst nicht die nothwendigen und wesentlichen Aufgaben jeder Bundesreform, die auf die Zustimmung des deutschen Volkes rechnen kann: Freiheit im Innern und Freiheit nach Außen. Sie gefährdet vielmehr beide durch ihre Bestimmungen über das Abgeordnetenhaus und das Bundesdirectorium. Der Nationalverein hat dieser Reformation gegenüber seine Veranlassung, von der Verfolgung seiner Ziele: einer einheitlichen Gesetzgebung einem aus Volkswahlen hervorgehenden Parlamente abzugehen.“ (3. T. N.)

Frankeich.

Paris, d. 15. Septbr. Noch bis zum letzten Augenblicke war man in Petersburg uneinig darüber, ob man die Wille, die der Kaiser der Franzosen ruhig herunterzuschicken entschlossen zu sein scheint, unverzüglich darreichen sollte. Daher das Gerücht, es hätten zwei Redactionen der für das Tuilerien-Cabinet bestimmten Antwort vorgelegen. So viel gilt für thatsächlich, daß ein Satz, „welcher eine sehr schlimme Auslegung gestattet“, um mit der pariser „Presse“ zu reden, noch kurz vor Abendung der Note gestrichen wurde, so daß das Astenstück jetzt so geschmacklos wie desillirtes Wasser sein soll. Dafür ließ Gortschakow sich in der Denkschrift gehen, welche den Umfang einer ziemlich starken Broschüre hat und hauptsächlich für das große Publikum bestimmt ist. Man hat in diesem Momente aber mehr zu thun, als lange Denkschriften über Polen zu lesen, wenigstens läßt es die Regierung nicht daran fehlen, das Publikum, wie früher von Rom durch Polen, so jetzt von Polen durch Mexico und die Conföderation abzulenken. Die Florida Map hierzu wie gerufen nach Bresl. Die mexicanische Anleihe wird auch ein mit jedem Tage interessanteres Symptom, und man vermutet wohl nicht ganz ohne Grund, daß mit derselben dem Erzherzog Max ein Wein gestellt werden soll. Mit der einen Hälfte der Anleihe will Frankreich sich zu seinen Kriegskosten bringen, und es war daher beantragt worden, die Anleihe unter französische Garantie zu stellen. Foud ist gegen diese Concession, während der Erzherzog, wie die „Independance“ wissen will, von dieser Probe französischer „Großmuth“ wenig erbaut ist. Auch die Anerkennung der Conföderation durch Mexico, welche Frankreich jetzt fast offenkundig betreibt, kann dem künftigen Kaiser von Mexico nicht gleichgültig sein. Sobald die provisorische Regierung in diesem kühnen Schritte aller Welt vorangehen sollte, daß Mexico sich darauf gefaßt mache, daß es in den Vereinigten Staaten sich nicht bloß einen gefährlichen Gegner, sondern einen Todfeind bloß aus Augenbinerei gegen französische Velleitäten auf den Hals zieht. Die Conföderation durch Mexico anerkennen zu lassen, bloß um England zu reizen und die Washingtoner Regierung zu ärgern, heißt denn doch ein sehr frivolles Spiel mit dem Glück einer Nation treiben, als deren Retterin und Befreierin sich die französische Regierung proclamirt hat. Sollte Herr Drouyn de Lhuys denn seiner Sache so sicher sein, daß die Conföderirten siegen und die Vereinigten Staaten kläglich in Trümmer gehen werden?

Telegraphische Depeschen.

Wien, d. 16. Septbr. Die „Generalcorrespondenz aus Oesterreich“ erklärt die Meldung des „Memorial diplomatique“, daß Graf Rechberg der dänischen Regierung vor Kurzem neue Eröffnungen gemacht und Konferenzen zwischen Oesterreich, Preußen und Dänemark vorgeschlagen habe, für gänzlich unbegründet, und fügt hinzu, daß eine Vermittelung zur Abwendung der beschlossenen Bundesercession im gegenwärtigen Stadium der Angelegenheit von deutscher Seite kaum mehr ausgehen könne.

Paris, d. 16. Sept. Der „Moniteur“ bringt die Notiz, daß der zum Behuf von Reparaturen in Bresl eingelaufene „Florida“ kein gewöhnlicher Kaper sei, sondern nach Ausweis der Schiffsapapiere zur Kriegsmarine der conföderirten Staaten gehöre.

Von der polnischen Grenze, d. 15. Septbr. Die russische Regierung hat in Warschau gestern Zwangsmaßregeln gegen nichtsteuerzahlende Kaufleute durch Schließung ihrer Geschäfte begonnen. Die betreffenden Steuern wurden eingezahlt.

London, d. 16. Septbr. Die amtliche „London Gazette“ veröffentlicht Carl Russells Note an Rußland vom 11. Aug. — Nachrichten aus Japan vom 24. Juli zufolge hatten die Japaner ein englisches und ein amerikanisches Schiff beschossen, worauf die Forts der Stadt, welche sich dieses Angriffs schuldig gemacht hatten, zerstört wurden.

New-York, d. 7. Septbr. Die Kriegseingetenen sind unbedeutend. Der Gouverneur von Kentucky befürwortet die Aufrechterhaltung der Union, verdammt hingegen die Bewaffnung von Sklaven. Die Wahlen in den Staaten Vermont und Californien sind republikanisch ausgefallen.

Lotterie.

Bei der am 16. Septbr. fortgesetzten Ziehung der 3. Klasse 128. Königl. Klassen-Lotterie fielen 2 Gewinn zu 5000 Thlr. auf Nr. 42,843 und 90,915. 1 Gewinn von 2000 Thlr. fiel auf Nr. 38,823. 1 Gewinn von 1000 Thlr. auf Nr. 68,152. 1 Gewinne von 600 Thlr. auf Nr. 4901. 5 Gewinne zu 300 Thlr. fielen auf Nr. 5746, 19,160, 30,779, 63,045 und 80,579. 10 Gewinne zu 100 Thlr. auf Nr. 1493, 11,471, 18,077, 52,409, 62,958, 64,831, 77,750, 83,788, 86,657 und 93,114.

Amthlicher Fonds- und Geld-Cours. Berliner Börse vom 16. September.

Fonds-Course.		
	3f.	Brief.
Freiwillige Anleihe	4 1/2	101 7/8
Staats-Anl. von 1859	5	106 3/4
do. 1854, 1855, 1857	4 1/2	102
do. von 1859	4 1/2	101 1/2
do. von 1856	4 1/2	102
do. von 1850 u. 1852	4	99
do. von 1853	4	99
do. von 1862	4	99
Staats-Schuldheine	3 1/2	90 3/4
Prämien-Anleihe von 1855 à 100 #	3 1/2	120 1/2
Kur- u. Neumarkische Schuldverschreibungen	3 1/2	90 3/4
Westpreussische Oblig.	4 1/2	103 3/4
do. do.	3 1/2	91
Schuldverschreibung der Berl. Kaufmannschaft	5	105 1/4

Pfundbriefe.		
	3f.	Brief.
Kur- u. Neumarkische	4	90 3/4
do.	4	101 1/2
Preussische	3 1/2	88 3/4
do.	4	97
Pommersche	3 1/2	90 3/4
do.	4	101 1/2
Polenische	3 1/2	97 1/2
do. neue	3 1/2	97 1/2
Schlesische	3 1/2	94 3/4
Vom Staat gar. Lit. B.	3 1/2	87
Westpreussische	4	97 1/2
do. neue	4	—

Rentenbriefe.		
	3f.	Brief.
Kur- u. Neumarkische	4	98 3/4
Pommersche	4	98 3/4
Polenische	4	97 1/2
Preussische	4	98 1/2
Rhein- u. Westphäl.	4	98 3/4
Sächsische	4	98 3/4
Schlesische	4	100 3/4

Eisenbahn-Actien.		
	3f.	Brief.
Stamm-Act.	1802.	3f.
Nachen-Düsseldorf	4	93 1/4
Nachen-Mastichter	—	33
Reg.-Maf. L. A.	6 1/2	109 3/4
Berlin-Anhalter	8 1/2	156 3/4
Berlin-Hamburger	6 1/2	124
Berlin-Potsdamer	14	197 1/2
Berlin-Stettiner	7 1/2	137 3/4
Breslau-Schweidnig-Freiburger	4	139 1/4
Brieg-Weiße	4 3/4	94 3/4
Cöln-Mindener	12 3/4	184 1/4
Magdeb.-Salzber.	25 1/2	297 1/2
Magdeb.-Leipzig	17	—
Magdeb.-Wittenb.	14	68 1/2
Münch.-Gamm.	4	98 1/2
Niedersch.-Blat.	4	98 1/4
Niedersch.-Weig.	2 1/2	66
Sächs. Lit. A.	10 1/2	162 1/2
Sächs. Lit. B.	10 1/2	144 1/2

Magdeburg, den 16. September.		
	3f.	Brief.
Amsterd. kurze Sicht	—	142 1/4
do. 2 Monat	—	—
Hamburg kurze Sicht	—	105 3/4
do. 2 Monat	—	149 3/4
Frankfurt kurze Sicht	—	56 20
do. 2 Monat	—	113 1/2
Preuss. Friedrichsd'or	—	—
Ausl. Gold à 5 #	—	—
Preuss. Staats-Schuldheine	3 1/2	—
Preuss. Dampf-Schiff-F. Stamm-Actien	4	73
do. Priorit.-Actien	5	102
Magdeb.-Leipz. Stamm-Actien	4	—
do. do. Priorit.-Actien	4	—
do. Halberstädter Stamm-Actien	4	297
do. do. Priorit.-Actien	4	—
do. Wittenberger Stamm-Actien	4	103
do. do. Priorit.-Actien	4	—
do. Feuerversicherungs-Actien	4	625 bj.
do. Rückversicherungs-Actien	5	—
do. Lebens-Versicherungs-Actien	5	98 1/2
do. Hagel-Versicherungs-Actien	5	97 1/2
do. Privatbank-Actien	4	—
do. Gas-Actien	4	—
Deffauer Continental-Gas-Actien	5	—
Allgemeine Gas-Actien	4	90 bj.

Marktberichte.
Halle, den 17. September.
 Getreide war am heutigen Markte ganz unändert in Preisen. Weizen 54 — 56, 57 #, Roggen 43 — 45, 46 #, Gerste 33 — 35 #, Hafer 20 à 21 #.
Magdeburg, den 16. September. (Nach Wispein.)
 Weizen 57 — 58 # Gerste — — #
 pro Scheffel 84 #.
 Roggen 46 — 47 # Hafer — — #
 pro Scheffel 84 #.

Dts. 1802.			3f.			Brief.			Geld.		
Rheinische	4	66	66	65	65	101	101	101	107 1/2	107 1/2	107 1/2
do. vom Staat gar.	3 1/2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
do. III. Emission von 1858 und 1860	4 1/2	100	100	100	100	101 1/2	101 1/2	101 1/2	101 1/2	101 1/2	101 1/2
do. do. von 1862	4 1/2	100	100	100	100	101 1/2	101 1/2	101 1/2	101 1/2	101 1/2	101 1/2
do. vom Staat gar.	4 1/2	100	100	100	100	101 1/2	101 1/2	101 1/2	101 1/2	101 1/2	101 1/2
Rheinische vom Staat	4 1/2	100	100	100	100	101 1/2	101 1/2	101 1/2	101 1/2	101 1/2	101 1/2
garantirt.	4 1/2	100	100	100	100	101 1/2	101 1/2	101 1/2	101 1/2	101 1/2	101 1/2
do. do. II. Emiss.	4 1/2	100	100	100	100	101 1/2	101 1/2	101 1/2	101 1/2	101 1/2	101 1/2
Rubort-Gräflicher Kr.	4 1/2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Glabacher	4 1/2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
do. II. Serie	4 1/2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
do. III. Serie	4 1/2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Stargard-Böfen	4 1/2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
do. II. Emission	4 1/2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
do. III. Emission	4 1/2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Thüringer conv.	4 1/2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
do. II. Serie	4 1/2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
do. III. Serie	4 1/2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wilsb. (Gefeld-Verb.)	4 1/2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
do. III. Emission	4 1/2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Priorit.-Oblig.		
	3f.	Brief.
Nachen-Düsseldorf	4	91 1/2
do. III. Emission	4 1/2	91 1/4
Nachen-Mastichter	4 1/2	70 3/4
do. III. Emission	5	71 3/4
Reg.-Markische conv.	4 1/2	100 1/2
do. II. Serie vom Staate 3/4 gar.	3 1/2	82 3/4
do. do. Lit. B.	3 1/2	82 3/4
do. V. Serie	4 1/2	100 3/4
do. IV. Serie	4 1/2	100 3/4
do. Düß.-Gldh. Kr.	4 1/2	—
do. do. II. Serie	4 1/2	—
do. (Dortm.-Seel)	4 1/2	98 3/4
do. do. II. Serie	4 1/2	100
Berlin-Anhalter	4	99 1/4
Berlin-Anhalter	4	100 3/4
Berlin-Samburger	4	99 1/4
do. II. Emission	4	—
Berlin-Potsdamer-Weig.	4	—
deburger Lit. A.	4	96 3/4
do. Lit. B.	4	—
do. Lit. C.	4	97
Berlin-Stettiner	4 1/2	96
do. II. Serie	4	96 3/4
do. III. Serie	4	96 3/4
do. IV. Ser. v. St. gar.	4 1/2	101 1/2
Breslau-Schweidnig-Freiburger Lit. D.	4 1/2	—
Cöln-Gräflicher	4 1/2	100 3/4
Cöln-Mindener	4 1/2	101 1/4
do. II. Emission	5	104 3/4
do. do.	4	96 3/4
do. III. Emission	4	94 1/2
do. do.	4 1/2	101 1/2
do. IV. Emission	4	96 3/4
Magdeburg-Salzer	4 1/2	103
Magdeburg-Wittenb.	4 1/2	100
Niedersch.-Weig.	4	98
do. Conv.	4	97
do. do. III. Serie	4	100 3/4
do. do. IV. Serie	4 1/2	101 1/4
Nied.-Weig. Lit. C.	4	97 1/2
Preuss. Lit. A.	3 1/2	87 1/2
do. Lit. C.	3 1/2	97
do. Lit. D.	3 1/2	97
do. Lit. E.	3 1/2	85
do. Lit. F.	4 1/2	100 3/4
Pr. Wilsb. (St.-Verb.)	5	—
do. III. Serie	5	—

Ausländische Eisenbahn-Stammactien.		
	Dts. 1802.	3f.
Amsterd. & Rotterdam	6	107 1/2
Ludwigsh. & Verb.	9	144 1/2
Mainz-Ludwigsh.	—	—
Lit. A. u. C.	7 1/2	129
Mettener	2 1/2	67
Prb. (Kr.-Wilsb.)	4	64 1/4
Deff. f. Staatsb.	5	112
Deff. f. Staatsb.	5	111
bahn Comb.	5	150
Russische Eisenb.	5	112 1/2
Westbahn (Böhm.)	5	73

Ausländische Prioritäts-Actien.		
	Dts. 1802.	3f.
Belg. Oblig. 3. de l'Etat	4	—
do. Comb. u. Meuse	4	—
Deff. franz. Staatsb.	3	267
Deff. it. Südb. (Comb.)	3	264
Provasa-Asian	5	89 1/4

Wechselkurs vom 16. September.		
	Dts. 1802.	3f.
Amsterdam, für die feste Val. v. 250 fl. Holl., l. Sicht (10 Tage)	3	142 1/4 bj.
do. do. do. 2 Monat	3	141 1/4 bj.
Hamburg do. do. 300 Mark De. l. Sicht (8 Tage)	3	150 3/4 bj.
do. do. do. 2 Monat	3	149 3/4 bj.
London do. do. 1 Pfund Sterl. 3 Monat	4	6 7/8 bj.
Paris do. do. 300 Franken 2 Monat	4	79 1/2 bj.
Wien do. do. 150 fl. W. 8 Tage	5	90 1/4 bj.
do. do. do. 2 Monat	5	89 1/4 bj.
Leipzig do. do. 100 fl. rhein. 2 Monat	3	56, 22 bj.
do. do. do. 100 # Court. 8 Tage	4	99 3/4 G.
do. do. do. 2 Monat	4	99 1/4 G.
Frankfurt a/M. do. do. 100 fl. rhein. 2 Monat	3	56, 22 bj.
Petersburg do. do. 100 R. S. 3 Wochen	4	105 bj.
do. do. do. 3 Monat	4	103 3/4 bj.
Warschau do. do. 100 R. S. poln. à Bankaal. 8 Tage	5	94 3/4 bj.
Bremen do. do. 100 # Gold	4 1/2	109 1/4 bj.

Inländische Fonds.		
	3f.	Brief.
Pr. Kant-Anleihe	4 1/2	127 1/2
Kass.-Pr. Anleihe	4	115 1/2
Danziger Privatbank	4	101 3/4
Königsberg Privatbank	4	101
Magdeburger do.	4	92
Hofener do.	4	96 3/4
Berl. Kant.-Gesellschaft	4	110 1/4
Disc. Commandit-Anth.	4	101 3/4
Schell. Bank & Berlin	4	104
Pommersche Ritterf. B.	4	95 3/4
Preuss. Hypoth.-Verf.	4	112
do. do. Certif.	4 1/2	111

Industrie-Actien.		
	3f.	Brief.
Goeder Süttenwerk	5	103 1/2
Minerva	5	30 1/2
Rabrit u. Eisenbahnd.	5	106 3/4
Deffauer Kant. Gas	5	147 1/2

Ausländische Fonds.		
	Dts. 1802.	3f.
Braunschweiger Bank	4	76
Bremer Bank	4	108 1/2
Coburger Creditbank	4	94 1/4
Darmstädter Bank	4	94 3/4
Deffauer Credit	4	4 1/2
do. Landesbank	4	33 3/8
Genfer Creditbank	4	60
Genève Bank	4	99 1/2
Gothaer Privatbank	4	94
Hannoversche Bank	4	100 7/8
Leipziger Creditbank	4	82 1/2
Luxemburger Bank	4	105 1/2
Münchener Creditbank	4	97 1/4
Norddeutsche Bank	4	86 3/4
Thüringer Bank	4	71 1/4
Wilm. Bank	4	90 1/4
Deff. Metall	5	68 3/4
do. National-Anleihe	5	74 1/2
do. Prämien-Anleihe	4	86

Gold- und Papieregeld.		
	Dts. 1802.	3f.
Roussin & Co.	—	110 1/2 B.
do. p. Sicht	—	5 15 2 B.
Sovereigns	—	6. 21 1/2 B. B.
Goldfronen	—	9. 63 B.
Gold, 1 Hollpfund fein	—	460 G.
Friedrichsd'or	—	113 1/2 B.
Silber, 1 Hollpfund fein	—	29. 25 G.

Magdeburg, den 16. Sept. Spiritus u. 8000 vkt. Tralles loco ohne Faß, 161 1/2 #.
Nordhausen, den 16. September.
 Roggen 2 # 20 # bis 2 # 15 #.
 Gerste 1 # 20 # bis 1 # 15 #.
 Hafer — # 22 1/2 # bis — # 27 1/2 #.
 Rüböl pro Centner 14 1/2 #.
 Reindöl pro Centner 16 1/2 #.
Berlin, den 16. September.
 Weizen loco 58-65 # pr. 2100 #fd., gelb schleissch. 61 # ab Bahn, bunt polnisch. 59 1/2 # ab Bahn, weiß desgl. 62 # ab Bahn.
 Roggen loco alter 80-81 #fd. 38 1/2 # ab Bahn, neuer 41 1/2 # frei Mühle u. 42 # ab Bahn, sein desgl. 42 1/2-43 # ab Bahn bez., pr. Sept. u. Sept./Oct. 38 1/2-38 1/4 # bez. u. Br. 38 G., Oct./Nov. 39-38 1/2-39 # bez. u. Br. 38 1/2 G., Frühj. 40 1/4-39 1/4-40 1/4 # bez. u. Br. 38 1/2 G., Nov./Dec. 39 1/2-38 1/2-39 # bez. u. Br. 38 1/2 G., Frühj. 23 1/2-23 # bez. u. G., Mai/Juni 23 1/2-24 # bez., Juni/Juli 24 # bez. Gersten, Koch- u. Futterwaare 43-45 # pr. 225 #fd.
 Wintertraps 92-95 #.
 Wintertraps 92-94 #, 91 1/2 # frei Bahn bez.,

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg
am 16. Septbr. Vormitt. am alten Pegel 52 Zoll unter 0,
am neuen Pegel 2 Fuß 10 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Dresden
den 16. September Mittags: 2 Ellen 15 Zoll unter 0.

Schiffahrtsnachricht.

Die Schleuse zu Magdeburg vafrirten:
Aufwärts: Am 13. September. Frz. Krause, Güter, v. Magdeburg n. Dresden. — G. Einbrodt, Güter, v. Magdeburg n. Halle. — Chr. Böttcher, Feinfein, v. Hamburg n. Alten. — Am 15. Sept. Norddeutsche Dampfschiff.-Ges., 2 Kabinen, Güter, v. Hamburg nach Dessau. — Fr. Andreas, Güter, v. Steintin n. Budau.
Niederwärts: Am 13. September. Fr. Barfuß, Gerste, v. Schnebeck n. Hamburg. — Am 15. Septbr. Nordd. Dampfschiff.-Ges., Güter, v. Dessau n. Hamburg. — A. Placke, Stückgut, v. Dresden n. Hamburg.

Bekanntmachungen.

Für Rechnung der Mansfelder Gewerkschaft sollen

1000 Stück gut gearbeitete weidene Ballonskörbe nach den Mansfelder Hütten und
700 Stück dergl. nach der Kupferkammerhütte b. Hertschdorf

zu Flaschen von 1½ bis 2 G Schwefelsäure angekauft werden.

Lieferungslustige wollen ihre Offerte franco genannten Hütten, bis zum 26. September c. an die gewerkschaftliche Ober-Berg- und Hütten-Direction in Eisleben einreichen, welche für diesen Tag Vormittags 11 Uhr den Eröffnungs-Termin angesetzt hat.

Lieferungsbedingungen liegen in unserm Bureau zur Einsicht offen, und können auch gegen Erstattung der Copialien bezogen werden.

Eisleben, den 7. September 1863.

Mansf. gewerkschaftl. Materialien-Factorie.
C. Gahn.

Grummet-Verkauf.

Sonntag den 20. September Nachmittags 4 Uhr soll das Grummet bei der Fuhrsmühle verkauft werden.

Für eine größere Mühlenbesichtigung wird unter höchst vortheilhaftigen Bedingungen ein **Werkführer** verlangt.

L. F. W. Köner, Kaufm.,
Berlin, Luckauer Str.

Oberhohndorf-Forster-Kohlen-Actien sind 25 Stück à 40 Rpf zu verkaufen. Adresse A. # 10 poste restante Magdeburg.

Eine Wirthschafts-Wamsell zur Unterstützung der Hausfrau wird zu Michaelis gesucht; persönlich zu melden beim Kaufmann **Krammisch** in Halle.

Lehrlings-Gesuch.

Ich suche für mein Material- und Spirituosengeschäft einen jungen Mann als Lehrling zum baldigen Antritt.

Halle. **Otto Thieme.**

Eine moderne, nur einige Mal gefahrene Halbhaife steht zum Verkauf beim **Dr. Siebelhausen** in Eisleben.

50 Stück **Hammel** stehen zum Verkauf bei Frau Gutsbesitzer **Peter** in Volkmaritz.

Ein Buchballe steht zu verkaufen in Köpzig Nr. 4.

Sonnabend und Sonntag feinstes Rostfleisch, Wurst fein, Klauenöl fein bei **Fr. Thurm.**

Schwab bei Landsberg.

Sonntag den 20. Septbr. c. Nachmittags **Schweineauskegeln**, Abends **Ball**.
Sonnabend den 19. September c. Abends **Wurstschmaus**.

G. Marggraf.

Holleben.

Sonntag den 20. Sept. Ernte-Dankfest, wozu freundlichst einladet **Saft**, Gastwirth.

Mit Bezug auf die Bekanntmachung der hiesigen städtischen Gas-Anstalt vom 11. d. M. empfehle ich mein Geschäft für Gasanlagen und alle zur Gasbeleuchtung erforderlichen Gegenstände, unter Zusicherung möglichst schneller und solider Ausfuhrung.
P. Rouvel, Brüderstraße 14.

Georgsburg bei Cönnern.

Sonnabend den 19. d. M. Abends 5 Uhr

Grosses Concert.

ausgeführt von dem Musikchor des 4ten Magdeb. Inf.-Reg. Nr. 67, unter Leitung ihres Musikmeisters **Herrn Germendorf**.

Entrée an der Kasse 5 Sgr., jedoch sind Familien-Billets vorher in meiner Wohnung für 3 Personen zu 10 Sgr., für 2 Personen zu 7½ Sgr. zu haben.

Programm: Krönungsmarsch von Meyerbeer. **Großes Potpourri** zur Erinnerung der denkwürdigen Kriegsjahre 1813, 14 und 15 von Bieprecht, mit **Feuerwerk**. Hierzu ladet ergebenst ein **W. Kohl**, Burgwirth.

Während des bevorstehenden

Wiesenmarktes zu Eisleben

vom 20. bis 27. Septbr. er. werden im Saale des

Mansfelder Hofes

dieselbst, wie in früheren Jahren, an den Haupt-Markttagen, als: Sonntag, Montag, Dienstag und Mittwoch, von Abends 7 Uhr ab,

grosse Concerte

unter Leitung des Herrn Musikdirectors **Hoffmann** stattfinden. Billets sind an jedem Concerttage bis Nachm. 6 Uhr bei den Herren Kaufm. **Worch & Schmidt** am Markt und dem Unterzeichneten zu dem Preise von 2½ Sgr. pro Person zu haben; der Kassenpreis beträgt 3 Sgr. **Montag** den 21. September nach beendigtem Concerte **Ball**.

Zu recht zahlreicher Theilnahme lade ich meine werthen Gäste und ein geehrtes Publikum hierdurch ganz ergebenst ein.

C. Hartmann,
Gastwirth im Mansfelder Hof.

Bekanntmachung.

Dem reisenden Publikum zur gefälligen Nachricht, welches die tägliche Omnibusfabrik zwischen Duerfurth und Halle benutzen will, daß es sich muß in Duerfurth bei **Hrn. Lengrich** und unterwegs beim Kutscher melden. Bitte daher, der sicheren Beförderung wegen, vorher Fahrbillets zu lösen. Duerfurth, den 17. September 1863. **Heinrich Lengrich**.

Echte rothe und blaue Carmin-Tinte, erste Qualität, à Flasche 4 Sgr.;
Anilin-Tinte, roth und violett, à Fl. 5 Sgr.;
Beste Alizarin-Tinte, à Fl. 2 bis 6 Sgr.;
Gute schwarze Gallus-Tinte in Flaschen und im Einzelnen
empfehlen die Papierhandlung von **W. Hesse**, Schmeerstraße 36.

Ein gebildeter, sicherer Mann aus dem **Oekonomie- oder Geschäftsstande**, sonst auch ein umsichtiger **Privatmann**, findet nahe bei Berlin eine dauernde Stellung als Rendant und Inspections-Beamter. — Gehalt 800 Rpf pro anno, wozu noch ansehnliche Nebeneinkünfte kommen.

Ebendasselbst wird ein unverheiratheter, zu einfacher Rechnung und Buchführung befähigter Mann mit 400 Rpf Jahresgehalt und freier Station engagirt. Weitere Auskunft ertheilt **Joh. Aug. Goetsch** in Berlin, Neue Grünstr. 43.

Messer u. Gabeln,
Tranchir- u. Dessert-Messer u. Gabeln, **Brod-, Schlachte-, Küchen-, Hacke- u. Wiegemesser** vorzüglicher Qualität zu billigen Preisen bei **Otto Linke**, gr. Ulrichsstr. 52.

Vorzügliche Messerschärfer, à Stück 5 Sgr., bei **Otto Linke**.

Vorlegelöffel, Gemüselöffel, Ess- und Theelöffel in Neusilber und Britannia-Metall billigst bei **Otto Linke**, gr. Ulrichsstr. 52.

Geldkörbe
Messerkörbe
Löffelkörbe
Schlüsselkörbe } in Drahtgewebe,
elegant und dauerhaft gearbeitet, auch leicht mit **Stickerreien** zu verzieren, empfiehlt in reicher Auswahl zu billigen Preisen **Otto Linke**, gr. Ulrichsstr. 52.

Draht-Speiseglocken in allen Größen bei **Otto Linke**.

Zum Ernte-Fest
Sonntag den 20. d. M. ladet freundlich ein **J. C. Schmidt** in Kleinlaußstedt.

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

Thiemerscher Gesangverein,
Freitag Extraprobe, **Montag Hauptprobe** zum „Einführungsfest“ von F. Otto. **Donnerstag** den 24. d. M. Auf-führung.

Kunstaussstellung
9 der merkwürdigsten Schiffe
Leipzigerstraße 8, nur noch einige Tage, täglich von 10 bis Dunkelwerden. Entrée à Person 2½ Sgr., Kinder 1 Sgr. **Freitag** **Abend** **unwiderruflich** **zuletzt**.

Am Montag den 14. September sind auf der Chaussee von Eisleben über Gerbstedt nach Ulsleben 2 Pack vollene Preßfücher verloren gegangen. Der ehrliche Finder wolle dieselben gegen Belohnung von 2 Rpf auf der Zuckerfabrik Ulsleben abgeben.

Familien-Nachrichten.

Berlobungs-Anzeige.
Die Verlobung unserer Tochter **Amalie** mit **Herrn Reinhold Wille** beehren wir uns Freunden und Verwandten ergebenst anzuzeigen. Lützen, den 16. September 1863.

Gottlieb Grimmer, Mechanikus
von Donndorf.
Charlotte Grimmer geb. **Zuchen**
aus Beuthen a/D.

Italien.

Garibaldi hat an das Organ der Aktionspartei in Rom, „Rom oder der Tod“ betitelt, folgendes Schreiben gerichtet: „Ich habe Ihr Journal empfangen und ermutige Sie, damit fortzufahren. Es war notwendig, daß unser Aktionscomité ein eigenes Organ besäße, und Sie haben die Lücke würdig ausgefüllt, meine Freunde. Ich hege das Vertrauen, daß das römische Volk sehr bald Eudre großmüthigen Rathschläge erfüllen und sich auf die Höhe seiner Geschichte und seiner Geschichte schwingen werde. Euer Garibaldi.“

Dänemark.

Aus Kopenhagen vom 13. Sept. wird gemeldet: „Der König der Hellenen hat gestern die auf die dänische Erbfolge bezügliche Ueberkunft unterzeichnet, durch welche er zu Gunsten seines jüngeren Bruders und der Erben desselben auf sein Thronfolgerecht verzichtet. König Georg selbst und seine Linie kommen demnach in Bezug auf die dänische Thronfolge zuletzt an die Reihe.“

Rußland und Polen.

Wie der „Nord“ aus Petersburg erfährt, ist die Gortchakow'sche Depesche an Frankreich sehr kurz, die Denkschrift dagegen sehr lang; letztere bildet jedoch keine Beilage zu der Note, sondern wurde getrennt abgeschickt. Die Denkschrift behandelt die Frage ausschließlich vom internationalen Standpunkte aus und geht dazu die Geschichte seit dem Wiener Congresse durch, um zu zeigen, bis wie weit Rußland durch die wiener Verträge gebunden ist. Die Denkschrift sucht den Beweis zu liefern, daß die bereits verliehene Autonomie für Polen, deren Ausführung nicht suspendirt, sondern bloß durch den Zustand gehindert sei, den Zusagen vollkommen gerecht würde, die Rußland Europa gegenüber eingegangen sei. Uebrigens sei die aus Wahlen hervorgegangene Provinzial-Vertretung keineswegs das letzte Wort des russischen Programms. Die Depesche betont die Nothwendigkeit einer dauernden Pacificirung Polens als Vorbedingung für umfassende Reformen. Die russische Regierung wolle sich kurz fassen, um die Debatte nicht zu vergiften. Was die sechs Punkte betreffe, so sei man darüber ja einverstanden, und werde Rußland alles, was von ihm abhängt, aufbieten, damit diese Frage gelöst werde, die zu einer Quelle von Zerwürfnissen zwischen den europäischen Cabinetten geworden sei.

Der „Nord“ bringt heute mehrere Mittheilungen aus Petersburg, die schon deshalb bemerkenswerth sind, weil sie in Paris an demselben Tage veröffentlicht wurden, wo die russische Antwort übergeben wurde, auf welche sie gewiß nicht rein zufällig ein helles Licht werfen. Zunächst wird bestätigt, daß es in Warschoje Selo bei den Beratungen, denen Großfürst Konstantin beiwohnte, sehr lebhaft herging. Der Großfürst vertheidigte eifrig seine polnische Politik, wobei er jedoch beklagte, daß seine Absichten so wenig anerkannt worden. Daß seine Mission als vollständig beendigt zu betrachten, soll er schließlich zugegeben haben. Es ist dem „Nord“ zufolge jetzt wieder lebhaft von der Ernennung des ehemaligen General-Gouverneurs von Sibirien, Murawiew-Amurski, zum Statthalter von Polen die Rede; derselbe war bereits in einer besonderen Mission auf zehn Tage in Polen und traf am 12. Sept. wieder in Petersburg ein. Was die bekannte Erklärung des Journal de St. Petersburg zur Niederschlagung alles Zeitungsnebels über russische Constitutions-Projekte anbetrifft, so ist dieselbe laut petersburger Mittheilungen des „Nord“ strengstens zu nehmen. Die russische National-Partei will nichts von dem allem wissen, so lange Polen noch in Waffen steht, weil dies wie eine Nachgiebigkeit gegen das Ausland ausfähe. Polen soll und wird nichts bekommen, so lange die Insurrection nicht vollständig niedergeschlagen; dies würde längst geschehen sein, wenn das Ausland sich nicht der Verwirklichung der Wünsche des gemäßigten Theiles der polnischen Nation widersetzte. Die Reform organischer Institutionen im Reiche sei unzeitgemäß; die Bevölkerungen müßten sich ans Selbstgovernment erst dadurch gewöhnen, daß sie mit Verstand ihre Localverhältnisse zu führen lernten. Reformen, welche unter den jetzigen Verhältnissen eingeführt würden, könnten keine heilsamen Früchte bringen. Die Girardin'sche Devise: „ein freies Polen in einem freien Rußland“, hat also nicht mehr Gnade vor russischen Augen gefunden, als das Sechspunkte-Programm westmächtl. Diplomatie. Uebrigens gibt der „Nord“ zu verstehen, daß man auch in Warschau mit dieser Wendung einverstanden sei, indem er meldet: „Der Niepodleglosé, das Organ der warschauer National-Regierung, äußert in seiner letzten Nummer: Angesichts der offenkundigen Dohnmacht der Diplomatie und des Kleinmuthes Europa's liegt der Schlüssel der Position jetzt weder in Paris, noch in London, noch in Wien, wohl aber an den Gestirnen der Weichsel. Polen verharret in seinem Kampfe.“

Die Reise des Großfürsten Konstantin durch Deutschland und der sehr warme und herzliche Empfang in Wien, der mit der Fühlen hier in Berlin sehr kontrastirt, beschäftigt die Presse, besonders die Wiener Presse noch immer sehr lebhaft. Sie knüpft daran eine Reihe von Konjekturen, spricht von Annäherung und von vertraulichen Unterhandlungen zwischen dem Wiener und Petersburger Hof, genug behandelt den Großfürsten Konstantin als einen Abgesandten des Kaisers, der zur Verhandlung über die wichtigsten Angelegenheiten Auftrag und Vollmacht habe. Nichts ist aber unwahrscheinlicher nach der ganzen Sachlage in Polen, wie in Rußland, als daß dem Großfürsten Konstantin jetzt eine solche Mission übertragen wäre. Die Wahrheit ist vielmehr, daß der Großfürst aus Warschau abberufen und in das Eril

in die Krim geschickt ist. Sein Bruder, der Kaiser, hat ihn dem Anbringen der altrussischen Partei gern oder ungern geopfert, ja so weit geopfert, daß die altrussische Partei es nicht einmal für nöthig gehalten hat, ihm auch nur auf seiner Durchreise durch Rußland die Zeichen äußerer Ehrerbietung zu erweisen, mit denen die Russen in ganz asiatischer Weise ihren Fürsten gegenüber sonst so verschwenderisch sind. Der Großfürst gilt der altrussischen Partei als ein Verräther an der Sache Rußlands, der mit der Polnischen National-Partei lange unter einer Decke gespielt habe, ja sogar noch bis zum letzten Augenblick seines Aufenthalts in Warschau. Sie behaupten, er habe sich einen Thron in Warschau gründen wollen, auf Kosten der Macht Rußlands, und seine Haltung zum Aufstande sei der letzte Grund gewesen, daß derselbe eine solche Ausdehnung gewonnen und einen solchen Widerstand habe leisten können. Wenn der Wiener Hof jetzt mit einer gewissen Ostentation den Großfürsten empfangen hat, so liegt darin in der That mehr eine Demonstration gegen die gegenwärtige russische Politik, als ein Versuch, sich mit derselben jetzt zu verständigen.

Der „Dffsee-Ztg.“ wird aus Warschau vom 10. Sept. geschrieben: Die Ansicht, daß der Stellvertreter des Statthalters, General-Majutant Graf Berg, nach der Abreise des Großfürsten Konstantin strenger auftreten werde, bestätigt sich bereits durch verschiedene Anordnungen. Unsere Polizeimannschaft wird nun auch um 8—900 Mann aus den hier stehenden Garde- und Grenadier-Regimenten verstärkt, und zwar bis auf 2500 Mann, dergestalt, daß je zwei Häuser von einem Polizeifolodaten bewacht werden. Um eine bessere Aufsichtigung der vielen sich herumtreibenden, meist der Revolution angehörenden jungen Leute und der Hauseinwohner zu erzielen, sind gestern vom Ober-Polizeimeister, General Lewszyn, nicht nur die bestehenden, fast gänzlich außer Acht gekommenen Vorschriften des Kriegszustandes zur Befolgung eingeschärft, sondern an die Hauseigentümer die Verordnung erlassen worden, bei jedem Hausthor in den größeren Häusern — deren wir hier von 28—30 Fenster breite und 3—4 Stock hohe, mit mehreren Thoren haben — einen besonderen Portier anzustellen, welcher das Thor bei Tag und bei Nacht verschlossen zu halten, und jeden Ein- oder Ausgehenden nach seinem Namen und wohin er gehe, zu befragen hat. Auf jeder Hausthür muß an der Straßenseite ein genaues Verzeichniß aller Einwohner nach Namen, Stand u. angebracht sein, um dieses mit dem Melde- und Volksbuch vergleichen zu können. Alle Nebeneingänge und Durchgänge durch die Häuser von einer Straße zur andern, deren wir hier so viele haben, und wodurch das Verschwinden der meisten Mörder ermöglicht wurde, müssen immer verschlossen und der Schlüssel beim Wirth oder Portier zu finden sein. Welcher Hauseigentümer keinen Thürhüter halten kann oder will, muß dieses Amt selbst verrichten. Binnen 7 Tagen müssen alle diese, hier nur theilweise und kurz berührten Vorschriften, so wie die Volksmeldebücher geordnet sein, da sodann eine allgemeine Hausrevision vorgenommen werden wird und zu diesem Ende wie verlautet, der Belagerungszustand erklärt und die Stadt durch Militär dicht umgeben werden soll.

Ueber das Ende Lelewel's wird dann dem „Gaz.“ berichtet: Am 6. wurde die Lelewel'sche Abtheilung geschlagen; ihr tapferer Anführer ist gefallen. Nach dem Siege bei Berezopol vereinigte sich Lelewel mit Gwiel und zog über Gorajec auf das Borwerk Poblewie und von da in grader Linie über Turubin gegen Drocze, wo er am 6. steben blieb. Bald signalisirten Bedekten die Annäherung von Kosaken, welche Lelewel mit seiner Kavallerie abwehren wollte. Gleichzeitig aber zeigte sich russische Infanterie, welche in 20 Bataillonen mit 6 Geschützen bestand. Lelewel's Abtheilung zog sich nun in den Wald unterhalb des Borwerks Batorz, aber schon nach halbstündigem Kampfe war der Wald von den Russen genommen, und diese posirten daselbst ihre Geschütze. Die polnische Infanterie wurde auf freies Feld gedrängt, wo sie sich mit der Kavallerie formirte und sich ein neuer Kampf entspann. Bei der zweiten Attacke fiel Lelewel, von einer Kugel tödtlich in den Leib getroffen, und starb. Zakrzewski übernahm nun das Reiter-Kommando und Oberst Grodzinski die Führung der Infanterie. Als Lelewel's Tod bekannt wurde, durchbrang die Reihen der Kämpfenden allgemeine Entmuthigung, welche das Weichen der Infanterie bewirkte. — Die Russen machten viele Gefangene und erbeuteten einen Theil der Munition. Im Allgemeinen sind aber die Verluste nicht bedeutend, weil das Gefecht von kurzer Dauer war. Außer Lelewel sind der Chef des Stabes Walisz, der Rittmeister Bolba und mehrere andere polnische Offiziere geblieben. Ein von dem Korps abgeschnittener Theil zog gegen Lublin.

Bermischtes.

— In Zückerbog tagt sei dem 5. d. Mts. eine Gewerbeausstellung. Obwohl ohne hohe obrigkeitliche Unterstützung durch mittellose Handwerker ins Leben gerufen, wetteifert sie mit mancher berühmten ältern Schwester an Geschmack und Sorgfalt der Toilette. Der Gewerbesiech der Markt, Sachsens und Thüringens ist in fünf Säle zusammengedrängt. Aus unserer Gegend prävalirt die einfache, aus dortiger Gegend die kunstvollere Industrie. Billige Schuhe von reizender Meisterschaft lieferte Pflugmacher, den zierlichen Füßen der Großstädterinnen bringen zu empfehlen; gleich geschickte Arbeit Kluba. Kalau, das die Konkurrenz der Zückerboger Parvenüs auf den Berliner Fahrmarkten zu fürchten beginnt, ist durch kräftig gebaute Stiefeln und billige Meißner'sche Horn-Holzstifte vertreten. Sinna hat vorzügliche Ross-, und zugleich mit der Nachbarstadt lohghare Kalb-, Rind- und milchweise Ziegenleder und Schmaaschen geberbt. Klebungsfüße von Köhler trug schon vor der Ausstellung mancher Berliner. Geschickte Draht-



flechteren, Löffel-, Schloß-, Korb-, Drechslerwaaren, seidenfähige Seile hat Futterbog, Kürschnerarbeiten auch Dahme billig zugestellt. Möbel und Pferdegeschirre sind accurat gearbeitet wie in der Residenz. Durch Appretur- und Maschinenbürsten aller Art zeichnet sich die Kläb'sche Fabrik, die bereits einen vortheilhaften Ruf in vielen Fabriksstädten genießt, vortheilhaft aus. Tuche von bekannter Güte lieferte Weglau u. Sohn daselbst und Pilz in Bitterfeld. Auch Sinna, dessen Baumwollenweberlei augenblicklich stockt, hat sich in Buckskins verübt. Eine reiche Auswahl wollener und baumwollener Stoffe hat die bekannte Firma Kleincke und die Lehmann'sche Musterfabrik aus Sinna ausgestellt. Der Lebkern Milch ist vorzüglich, und der dreifach gefärbte imitierte Pelz soll noch nirgends nachzuahmen gewesen sein. Lodenwäbe hat einen eigenartig konstruirten, feuerfesten Geldschrank (130 Zhlr.) sauberer Arbeit, vorzügliche Pfeilen (Nietzke) und durch Weidauer Uhren von hervorragender Konstruktion, darunter eine Zableau-Spieluhr, ein Meisterwerk, geliefert. Die Tuchfabrikanten derselben großen Stadt haben, indem sie den Gesichtspunkt des Markt- und Exportdienstes dem allgemeinen Interesse nicht unterzuordnen vermochten, ihre Beteiligungsart verlagert. Die v. Solms'sche Glashütte in Baruth dagegen fandte mit zuvorkommender Liberalität ein Schauffeld der vorjährigen Bononer Industrieausstellung, eine Musterkarte der Schmelzfarben aller Töne, sowie künstlerisch geschliffene Bilder in einem 10' hohen und 5' breiten vergoldeten Barockrahmen. Aus Berlin hat sich zu Daubitz auch Brumby Sirius gestellt. Schlägel-Sinna hat in zierlicher Anordnung daneben wohlsmekenden Ausstellungs-Wagenliquour, Maaz-Baruth moussirende Getränke, Spirituosen und Essenzen. Aus Berlin sind überdies zur Haus- und Kücheneinrichtung Maschinen von Cohn (Hausvoigtplatz 12), Gartenpflügen von Henry Sachs, Guttapercha-Instrumente von Kaaz und besonders seine physikalische Geräthschaften von Grül eingetroffen. Endlich rühren aus dieser Gegend, Herzberg und Wittenberg, zahlreiche landwirtschaftliche Maschinen her. Die Provinz Sachsen nebst Grenzländern erregt durch vorzügliche Artikel besonderes Interesse. Die bekannte Fabrik von Baummeister u. Co. in Bitterfeld lieferte ausgezeichnete Parafinkerzen und andere Fabrikate. Die Arcanolith-Fabrik von Jannach in Bernburg sandte neben zierlichen Körbchen und Statuetten Wirthschaftsapparate (Essigbrenner 2 Zhlr.) und verglaste Wasserleitungsrohre mit angepreßter Muffe für 10 Atmosphären Wasserdruck garantirt. Das junge Etablissement von Meie in Bitterfeld hält in billigen Ebonnagen und vorzüglichen Chamottesteinen jede Konkurrenz aus. Sülzer aus Eisenach ziert die Ausstellung mit etruskischen Vasen. Aufsehen erregen die Eisenblech-Drechsleien von Mahler in Weissenfels, der z. B. ein Schachspiel in einer Wallnuss und ein Kegelspiel in einem Kürschner dargefertigt hat. Diefelbe gewerbliche Stadt lieferte durch Sirthor einen vollendeten Fahr-Korbstuhl, Kaskade die vielfach prämiirten Illuminationsapparate und stellt durch Albert Schade's Bürste Gotha in tiefen Schatt. Wittenberg producirt vorzüglichen Damast, (Sarnes) preiswerthe Schirme, Drechslerwaaren (Kellner-Schmiedeberg), Gewebe-Kirchhoff). — Auch einzelne Ungeheuerlichkeiten fehlen nicht. So ein Christuskopf voll heftiger Zahnschmerzen, grau, gelb und grün tätowirte Stiefelsohlen und Stühle, wie sie nur mühsam der fandiigen Phantastie eines schwerfälligen Pfahlbürgers entronnen sein können, jedoch stehen diese für eine Provinzialausstellung immerhin unentbehrlichen Artikel in einsamer Einsamkeit unter dem Niveau derselben. Andererseits zeugen elegante Stickereien, reizende Blumensträuße, Frucht- und Silberkränze von künstlerischem Geschnack ihrer Verfertigerinnen und tragen das Ihre dazu bei, dem Besucher ein freundliches Bild von der Ausstellung ihrer Vaterstadt zu hinterlassen.

Der Centralausschuß für die National-Körnerfeier hat aus Ludwigslust unterm 30. Aug. eine Dankfagung an alle die gerichtet, die irgendwie bei der Feier theilhaftig waren und es zu einem so schönen, erhebenden Ganzen gestalteten. Die Dankfagung schließt mit den Worten: „Wächte der 26. August in uns allen gestärkt haben das frohe Gefühl der Gemeinschaft und die Liebe zum Vaterlande, damit wenn einst wieder der Herr der Heerschaaren sein deutsches Volk im Waffenschmuck sehen und zum blutigen Kampf führen will, wir alle dem folgen, der mit der Peier und dem Schwert die Freiheit uns erringen half!“

Beim Einzug des Königs in München war in der Weinstraße am Café Petri, dem Versammlungsort der Linken der Kammer, zu lesen:

Weil du für Deutschlands Einheit hast gestrebt,
 Dir froh heut jedes Herz entgegenbebt,
 Darum Verzeihung heut' auch' all' den deinen,
 Die einst, um Deutschlands Stämme zu vereinen,
 Um Deutschlands schönste Hoffnung zu erfüllen,
 Zum Kampfe sogen gegen deinen Willen!

Düsseldorf, d. 12. Septbr. In einem Hause auf dem Markte starb vor einigen Tagen hier eine alleinlebende Dame, die durch ihre weiße Dekonomie und Eingezogenheit Aufsehen erregte. Bald nach ihrem Tode, als der Leichnam aus dem Bette genommen und das Bett zur Lüftung auseinander gelegt wurde, fand man unter ihrem Kopfkissen die nette Summe von 25,000 Thln. und an verschiedenen Stellen des Zimmers 10,000 Thlr. Auch hofft man noch weitere Funde zu machen. Sie hinterläßt keine Blutsverwandten als Erben, und der Staat macht also hier eine Erbschaft.

Berlin. Eine häßliche Anekdote von dem Kronprinzen erzählt man wie folgt: Bei dem Besuche, welchen die Herren Statistiker in Potsdam machten, bewegte sich in Sanssouci auch ein Herr in preussischer Offiziersuniform unter den Gästen und unterhielt sich unter Anderem lebhaft mit einem Congressmitgliede aus England in dessen Muttersprache. Dieser äußerte schließlich seine Verwunderung, daß ein preussischer Offizier der englischen Sprache bis zu einem solchen

Grade der Vollkommenheit mächtig sei. Der Herr erwiderte: es möge das in diesem Falle auch wohl damit zusammenhängen, daß seine Schwiegermutter eine Engländerin sei. Der Britte konnte nicht umhin, sich nach dem Namen dieser Frau zu erkundigen, in der Hoffnung, dieselbe vielleicht zu kennen. Die Antwort lautete: „Meine Schwiegermutter ist die Königin Victoria.“

Berlin soll London und Hamburg nicht nachsehen, es soll gleichfalls eine Hundeausstellung haben. Der Plan dazu ist von Hrn. Boffow entworfen, der in den umfassenden und für diesen Zweck durchaus geeigneten Räumen seiner Turnhalle (Wilhelmstraße 21) bereits die eingehendsten Dispositionen getroffen. Schon bis jetzt sind zahlreiche Anmeldungen der interessantesten und seltensten Hundecassen aus den verschiedensten Gegenden eingelaufen, wie u. A. aus England, Frankreich, Holland, Ungarn, Böhmen, Polen, Mecklenburg, Anhalt u. s. w. Die Ausstellung wird am 4. October d. J. beginnen und am 7. October mit Prämienvertheilung u. s. f. schließen. Prof. Hertwig, Mitglied des Ausstellungsausschusses, hat speciell die Sorge für den Gesundheitszustand der Thiere übernommen, so daß daher in dieser Hinsicht den Besitzern jede Garantie geboten ist. Programme sind durch das Ausstellungsbüreau, Wilhelmstraße 21, zu beziehen.

In Schweden ist eine magnetische Eisenader entdeckt worden, welche einige Fuß dick ist und ein ganzes Gebirge durchschneidet. Bringt man Mineralien aus derselben in die Nähe einer Magnetnadel, so wird dieselbe um 10—15 Grad abgelenkt. Natürliche Magnete von 4 Centnern können von dieser Ader bezogen werden und schwankt der Preis zwischen 3½ bis 12 Egr. das Pund.

Der Provinz Sachsen.

Erfurt, d. 14. September. Die gestrige Versammlung von Mitgliedern und Freunden des Deutschen Nationalvereins in Stotternheim bei Erfurt war nicht allein eine Zusammenkunft von Männern der nationalen Partei, die sich über den gegenwärtigen Stand der deutschen Frage auszusprechen und erklären wollen, sie war zugleich eine entschiedene Kundgebung der preussischen Bevölkerung dieser Gegend in liberalem Sinne. Die Schaulust von Erfurt nach dem benachbarten weimarischen Orte Stotternheim glich einer großen Wallfahrtsstraße. Laufende von Fußgängern und eine Anzahl Wagen und Equipagen eilten von 12 Uhr an dem Versammlungsort zu. Der große Saal des städtischen Gemeindehauses war schon um 1¼ Uhr Kopf an Kopf voll; obwohl er 2000 Menschen aufnahm, so umlagerten doch noch eine Menge Zuhörer die Treppenzugänge, Fenster, und in jeder der obern Logen des Saals befanden sich dichte Gruppen, darunter auch viele Damen. Das Ausschufmitglied des Nationalvereins, Rechtsanwalt Fries aus Weimar, eröffnete die Versammlung, indem er derselben die Annahme der Beschlüsse der Eisenach-Versammlung, jedoch mit einem weitem Zusatzantrag, empfahl, der lautete: „Die Erfolglosigkeit der Beratung des Fürstentags hat einen neuen Beweis dafür geliefert, daß ohne kräftige Mitwirkung Preußens eine Reform der deutschen Verfassung unmöglich ist. Ebenso ungewisselhaft steht aber fest, daß nur ein freibeitlich erklärtes Preußen dieser Aufgabe entsprechen kann. Deshalb hat die nationale Partei ihre ganze Kraft auf den Sieg des liberalen Princips in Preußen zu richten.“ Dieser Zusatzantrag bildete den Hauptgegenstand der Debatte.

Der erste Redner war Hr. Wartenburg aus Gera. Er begann damit, auf die vielen und unzähligen Versammlungen hinzuweisen, welche sich schon mit Lösung der deutschen Frage beschäftigt, von der Versammlung des deutschen Volks in Wehr und Waffen im Jahre 1813 an bis herauf zu den Versammlungen der jüngsten Tage. Es sei dies ein Beweis, daß die Lösung der deutschen Frage eine solche sei, welche die ganzen Kräfte der Nation in Anspruch nehme. Der Redner, welcher hierauf die Mängel des österreichischen Reformprojects darlegte, kam zu dem Resultat, daß eine wirkliche Lösung der deutschen Frage nur durch Preußen zu erstreben sei. Nachdem der Redner fobann eine Characteristik der jetzigen preussischen Zustände gegeben und auf die Bedeutung der Wahlen hingewiesen, schloß er unter dem allgemeinen Beifall mit der Aufforderung, bei dem bevorstehenden Wahlkampf mit Muth für die Rechte der Völker einzutreten. Hierauf ergriff Rechtsanwalt Träger das Wort, um die ersten Sätze der Resolution zu begründen. Er gab einen historischen Abriss der deutschen Frage von 1813—63 und hob besonders hervor, wie Oesterreichs Bestrebungen immer darauf hinausliefen, die Kräfte Deutschlands den Zwecken der habsburgischen Dynastie dienlich zu machen. Auf die preussischen Verhältnisse übergehend, schloß er sich den Ansichten Wartenburg's an, indem auch er nur von einem freibeitlich erklärten Preußen die Wiedergeburt Deutschlands erwartete. Dr. Bauer aus Halle schilderte unter lebhaftem Beifall in humoristisch-satirischer Weise die Feudalpartei in Preußen mit Beziehung auf die Delegirtenversammlung. Nachdem noch Fries unter lebhafter Zustimmung entschieden gegen jede Einmischung des Auslandes in die deutsche Reformfrage protestirt, schritt man zur Abstimmung. Die Resolution der eisenacher Versammlung wurde nebst dem Zusatz mit allen gegen zwei Stimmen angenommen. Nachdem noch Justizrath Pinkert aus Erfurt gesprochen, beantragte Wartenburg die Annahme nachstehender Resolution: „Die Versammlung spricht dem Großherzog von Baden und seinem Minister v. Roggenbach, welche auf dem Fürstentag zu Frankfurt a. M. allein für das Recht des deutschen Volks entschieden eingetreten sind, ihre volle Anerkennung aus.“ Der Antrag wurde einstimmig angenommen. Sodann beschloß die Versammlung auf Antrag des Kaufmanns Saal aus Erfurt, die von den Stenographen aufgenommenen Reden drucken und in 5000 Exemplaren vertheilen zu lassen. Um 7 Uhr wurde die Versammlung geschlossen.

Nordhausen, d. 15. Septbr. In der gestern abgehaltenen Versammlung des Nationalvereins wurde auf Veranlassung des

Central-Ausschusses, der dieserhalb nach den verschiedenen Orten geschrieben hat, die deutsche Frage im Hinblick auf die Frankfurter Vorgänge erörtert. Es wurde die deutsche Reichsverfassung von 1849 als der Angelpunkt derselben hervorgehoben und folgende Resolution einstimmig angenommen:

Die versammelten Mitglieder des Nationalvereins erklären: 1) Es ist erfreulich zu sehen, daß der deutsche Abgeordneten-Tag in Frankfurt a. M. am 21. August d. J. die deutsche Reichsverfassung vom 28. März 1849 (selbstverständlich mit Einschluß des dazu gehörigen Wahlgesetzes) als zu Recht bestehend betrachtet, und daß er auch heute eine volle Befriedigung der Bedürfnisse Deutschlands nur von dessen bundesstaatlicher Einheit erhoffen kann. Das ist auch unsere Ueberzeugung. 2) Wir constatieren, in fernerer Uebereinstimmung mit dem genannten Abgeordneten-Tage, den Frankfurter Fürstentag als „ein erfreuliches Zeugnis der allwärts steigenden Ueberzeugung von der Unzulänglichkeit der bestehenden Bundesformen und von der dringenden Nothwendigkeit ihrer Umgestaltung“, und wir schließen aus dieser Thatfache, daß der Tag der nationalen Einigung näher rückt und das deutsche Volk zur gesteigerten Wachsamkeit und Einigung auffordert. 3) Da aber die deutsche „Reformacte“ des Frankfurter Fürstentags einerseits die wesentlichen Formen des Staatenbundes grundsätzlich und thatsächlich festhält, andererseits aber das verfassungsmäßige deutsche Staatsrecht von 1849 weder formell noch materiell berücksichtigt, vielmehr in seinen Verhandlungen grundsätzlich ausschließt, so sehen wir in dieser sogenannten Reformacte, — abgesehen von ihrem sonstigen gefährlichen Inhalte — kein zum Bau der deutschen Reichseinheit taugliches Material. 4) Vielmehr wird jeder Versuch, die bundesstaatliche Einheit Deutschlands rechtlich und erfolgreich zu begründen, den Gang nehmen müssen, daß a) das deutsche Volk selbst dabei betheilt werde, und zwar durch ein nach dem Wahlgesetz von 1849 berufenes Parlament, b) daß gewisse unüberwältigliche Rechte des Volkes, — wie sie in der Reichsverfassung von 1849 als „Grundrechte“ zu rechtlichem Ausdruck gelangt sind — anerkannt werden, c) daß, unter Festhaltung dieser Grundrechte dann die Reichsverfassung von 1849 revidirt, endgültig festgesetzt und eingeführt werde.

Ferner wurde hinsichtlich der 50jährigen Jubelfeier der Völkerschlacht bei Leipzig beschlossen, zu dem allgemeinen Festcomité, welches sich hier aus den verschiedenen Vereinen heraus bilden wird, auch Seitens des Nationalvereins einige Mitglieder abzuordnen, und als solche gewählt die Herren: Grimm, Salfeld, der Agent des Vereins C. Gipsler und der Kassirer Zerling.

— Wittenberg, d. 15. Sept. Unser Männer-Turn-Verein feierte gestern unter großer Theilnahme der Einwohnerschaft der Stadt ein schönes Fest. Von Jungfrauen und Frauen der Stadt mit einer kostbaren Fahne beschenkt, fand gestern die Uebergabe des Geschenks an den Verein aus dem Turnplatze statt. Der Festzug, zu welchem Turner aus den benachbarten Städten Gräfenhainichen, Wittenfeld, Delitzsch, Coswig, Wörlich, Belgig in Folge Einladung erschienen waren, bewegte sich durch die überaus zahlreich mit Gurlanden und Fahnen prächtig geschmückten Straßen nach dem Turnplatze, wo der Act der Uebergabe der Fahne erfolgte und woran sich dann ein Schau-Turnen schloß. Die rege Theilnahme an dem Feste ließ nicht mehr

zweifelhaft, daß auch bei uns das Turnen kräftigen Fuß gefaßt, und sich viele Freunde in unserer Stadt erworben.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 16. bis 17. September.

Kronprinz. Hr. Rittergutsbes. v. Gellhoff a. St. Ulrich. Frau Amtsräthin Wahnische a. Georgast. Hr. Baumstr. Kesse a. Berlin. Hr. Juchers-Kabritsch. Frickehaus a. Frieschens-Wu. Die Hrn. Kaufl. Streng a. Fürth, Menzelmann a. Braunschweig, Siegel a. Berlin, Schwenker a. Köln.

Stadt Zürich. Die Hrn. Kaufl. Lucas a. Saarbrücken, Telemann u. Harms a. Leipzig. Hr. Defon. Habermann a. Grimma. Hr. Berg-Ingen. Ebner a. Freiburg (Schweiz). Hr. Gutsbes. Kasser a. Oldendorf. Die Hrn. Pferdebes. Westermann u. Schmalz a. Leipzig, Pegold a. Düben. Hr. Rittergutsbes. Liffke a. Magdeburg.

Goldener Ring. Die Hrn. Kaufl. Eschenhagen a. Dresden, Biegen a. Dessau a. R., Kersten m. Frau a. Gröbzig, Friedrich a. Berlin. Hr. Fabrikbes. Bär a. Stendal. Hr. Gutsbes. Jungmann a. Langemünde. Hr. Defon. Leuberskauf a. Bernburg. Hr. Landwirth Rudolph a. Seebau.

Goldener Löwe. Hr. Kreis-Liberalarzt Köber a. Werbig. Hr. Ingenieur Schwander a. Braunschweig. Die Hrn. Kaufl. Schmidt a. Berlin, Abel a. Bernburg, Meißel a. Leipzig, Wulner a. Reichenbach, Klöpffer u. Dittger a. Magdeburg.

Stadt Hamburg. Die Hrn. Rittergutsbes. Baron v. Roke a. Ledersleben, Stöps a. Nieder-Flämen. Frau Oberst-Pupendieck a. Potsdam. Hr. Ober-Appellat. Ger. Rath Kasperes m. Fam. a. Lübeck. Hr. Ger.-Rath Professor Schraber m. Frau a. Straßburg. Hr. Dr. jur. Karsten m. Fam. a. Götting. Hr. Dr. med. Scher a. Dammstadt. Hr. Liberalarzt Busch a. Götting. Die Hrn. Kaufl. Mandel a. Berlin, Bohne a. Bremen, Sturm a. Nordhausen.

Mentz's Hölzel. Hr. Antm. Hake a. Frankena. Die Hrn. Gutsbes. Gebr. Böttcher a. Blüthig, Alter a. Babra. Die Hrn. Mühlbes. Liebe a. Zehnitz, Köhlich a. Saalfeld. Hr. Stallmstr. Moritz a. Letzau. Hr. Prof. Schillbach a. Jena. Die Hrn. Kaufl. Müller a. Giffenberg, Salomon u. Richter a. Gießen, Mühlert a. Altheim, Heymann a. Ahrstedten, Schlimper u. Schallig a. Hildesheim, Hiller a. Hohenb. Wernthal u. Briesch a. Magdeburg, Böller a. Seifersdorf, Hechel u. Samberg a. Leipzig. Die Hrn. Landwirthe Scholz u. Gebr. Heyphan a. Polen.

Hölzel zur Eisenbahn. Hr. Postmstr. Regel a. Leipzig. Hr. Controlleur Trappe u. Hr. Viehhdr. Reinhardt a. Berlin. Hr. Bau-Unternehmer Weitemann a. Altenbeden. Die Hrn. Kaufl. Müller a. Ebbau, Voigt a. Hölberg. Hr. Virtuoso Schwabe a. Dessau. Hr. Dir. Weigmann m. Fam. u. Gesellschaft a. Giesleben. Hr. Rent. Pfabne m. Frau a. Sietlin. Hr. Gutsbes. Hauffe a. Schwein.

Meteorologische Beobachtungen.

16. September.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Lagesmittel.
Luftdruck . . .	334,99 Par. L.	334,50 Par. L.	334,50 Par. L.	334,69 Par. L.
Dampfdruck . . .	3,51 Par. L.	3,60 Par. L.	3,72 Par. L.	3,61 Par. L.
Rel. Feuchtigkeit . . .	86 pCt.	61 pCt.	82 pCt.	76 pCt.
Luftwärme . . .	8,2 ° Rm.	12,7 ° Rm.	9,4 ° Rm.	10,1 ° Rm.

Bekanntmachungen.

Mühlen-Verkauf.

Der Unterzeichnete beabsichtigt, sein in Troebisdorf bei Laucha a./L. am sogenannten Saubach belegenes Mühlengrundstück, bestehend aus Deilmühle und Wablgang nebst Zubehör, zwei Obst- und Gras-Gärten, Bänderreien mit einer Süßkirch-Plantage ungefähr 2 Morgen groß, zu verkaufen. Kaufliebhaber wollen sich wegen der Bedingungen an den unterzeichneten Besizer wenden.

Troebisdorf bei Laucha a./L.,
den 15. September 1863.

Louis Weineck.

Bäckerei-Verkauf.

Ich beabsichtige mein Backhaus, worin seit vielen Jahren die Bäckerei schwunghaft betrieben wird, aus freier Hand zu verkaufen. Dasselbe ist ganz neu gebaut und ist mit Brunnen, Stallung und einem großen Garten versehen.

Schochwitz, den 16. September 1863.

Oswald, Bäckerfr.

Ein ansehnliches, in einem großen Dorfe gelegenes Wohnhaus, an guter Lage, mit Ladeneinrichtung, Stuben, Kammern, Stallung, Keller, Garten und Einfahrt, für Seiler mit Materialhandel sich eignend, ist bald möglichst unter günstigen Bedingungen zu verkaufen oder zu verpachten.

Näheres ertheilt darüber der Agent Louis Schmidt in Brehna.

Schüler-Pensionen zu 80 Rthl. weiß frei nach Ed. Stückrath in der Exped. d. Ztg., Markt Nr. 20.

Ein Bulle, schön zur Zucht, zu verkaufen in Müllersdorf bei Farlatt.

50 Stück

Mutterschafe zur Zucht stehen zum Verkauf in Gröbers bei Ferd. Knauer.

Veränderungshalber steht die Laden-Einrichtung eines Materialwaaren-Geschäfts billig zu verkaufen, so wie auch zwei große Glaschränke in Raumburg a. d. Saale, Steinweg 786.

5 Droschken, 10 Pferde und Utensilien stehen zum sofortigen Verkauf. NB. Die Droschken können einzeln und zweispännig gefahren werden. Dorotheenstr. 29 in Berlin.

Wegen Einstellung meines Fuhrwerks bin ich gezwungen, mehrere Wagen zu verkaufen. Erstens, 2 große, starke 4holler Lastwagen; sodann 4 mittel schmale Rüstwagen, worunter 2 Einspänner. Ferner 2 gute, starke Rollwagen, darunter 1 Einspänner. Außerdem noch 3 gute Rüstwagen, als: 1 vierhücker ganz verdeckt, 1 halb verdeckt und 1 offene Droschke. Sämmtliche Wagen befinden sich im besten, brauchbaren Zustande.

August Scharf,
Posthalter.

Annonce.

Ein talentvoller Kaufmann, 26 Jahr alt, verheiratet, welcher bis jetzt eigenes Geschäft besaß, sucht, auf die besten Referenzen gestützt, unter bescheidenen Ansprüchen ein dauerndes Engagement als Reisender. Derselbe hat vor seinem eigenen Etablissement bereits mit bestem Erfolg in verschiedenen Branchen gereist. Gefällige Adressen werden unter P. 418 bis Sonntag durch Ed. Stückrath in der Exped. d. Z. erbeten.

Halle in der
Pfefferschen Buchhandlg.

(Pfeffer u. Hahn) ist zu haben:

Der homöopathische Selbstarzt für Stadt und Land.

Ein leichtfasslicher und praktischer Rathgeber für Alle, welche die am häufigsten vorkommenden Krankheiten selbst heilen wollen.
Von Dr. med. C. G. Vogel.
Preis 25 Sgr.

Eine neumlühende Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen bei Neuter in Kütten.

Dr. Pattison's Gichtwatte.

Heil- und Präservativ-Mittel gegen Rheumatismus aller Art, als gegen Gesicht-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Rücken- und Lendenschmerz, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreizen u. s. w.

Ganze Pakete zu 8 Sgr., halbe zu 5 Sgr. bei
D. Feller, Landwehrstraße 4 u. 5.

Guanofäcke kaufen J. G. Mann & Söhne.

Kief. Brennholz billigt b. Mann & Söhne.

Brockeneisen kaufen zu hohen Preisen
J. G. Mann & Söhne.

Für Seiler.

Eine Partie (russ.) Hanfseil hat abzulassen
J. F. Weber.

Gut gefottene Rosshaare zum Polstern der Matratzen im Ganzen und Einzelnen billigt.
J. F. Weber.

Eine alte Bodenwinde von 18 Q. Hebekraft sucht sofort zu kaufen
Karl Zabel, Mauergasse.

Bekanntmachung.

Bei mir sind wieder thönerne glasierte Kacheln in verschiedenen Couleuren zu haben.
J. Schulze, Töpfermeister,
in Schiepzig bei Salzmünde.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich zum diesjährigen Wiesenmarke nur in meinem Geschäftslokale Conditorwaaren jeder Art, sowie Getränke und Delikatessen in bekannter Güte und Preiswürdigkeit verarbeitete; um geneigten Zuspruch bittet hochachtungsvoll
Gustav Merckell in Giesleben.

Steinpappe in Rollen und Tafeln, Theer, Asphalt, Nagel zur Dachbedeckung hat auf Lager
K. Zabel, Zimmermeister.

Holz-Cement von Häusler in Hirschberg und die dazu nöthigen Materialien zur sichern Eindeckung von flachen Dächern hat für Halle und Umgegend nur allein auf Lager
K. Zabel, Zimmermeister.

In **Carl Heymann's Verlag (A. E. Wagner)** in Berlin ist erschienen und hier so eben eingetroffen:

Geschichte der Vereinigten Staaten von America

von **Karl Friedrich Neumann**, Professor an der Universität zu München a. D.
 I. Band. (Die Gründung der Kolonien bis zur Präsidentschaft des Thomas Jefferson.) 40 Boxen. gr. 8. broch. Preis 3 Thlr.
Pfeffersche Buchhandlung (Pfeffer u. Hahn) in **Halle**.

P. P.

Leipzig, im September 1863.

Wir beehren uns, Ihnen hiermit ergebenst anzuzeigen, dass wir unser **Manufactur-Waaren-Geschäft** en gros von Bernburg nach **Leipzig, Brühl 27, 1ste Etage**,

in unser bisheriges Messlokal verlegt haben.

Wir bitten Sie, hiervon gütigst Notiz zu nehmen, bei Adressirungen, um Irrthümer zu vermeiden, sich unserer unterstehenden Firma **genau** zu bedienen und uns bisher geschenktes Vertrauen auch in unserm neuen Domicil zu bewahren.

Genehmigen Sie unsern achtungsvollen Gruss.

M. Hess Söhne.

Mein Geschäft befindet sich jetzt **Leipzigerstraße 96**, im Hause des Herrn Wagenfabrikant **Kathe**.

F. Dehne & Gast, Leipzigerstr., „Gold. Löwe“,

empfehlen:

Brillen, Zornnetten in großer Auswahl, ferner **Reißzeuge** von 27 1/2 *gr* an, sowie **fämliche Zeichenmaterialien**. Außerdem machen dieselben auf ihr reichhaltiges Lager von **Stereoscopenbildern** aufmerksam.

F. Handel's

Wug- und Modewaaren-Handlung,

103. Leipzigerstraße im „goldenen Löwen“ 103,

ist mit allen **Nouveautés** für die **Herbst- und Winter-Saison** reichhaltig assortirt und empfiehlt solche unter Zusicherung streng reeller Bedienung.

Hüte, Hauben, Coiffuren und alle anderen **Mode-Artikel** werden prompt modernisirt.

F. Handel,

Wug- und Modewaaren-Handlung,
 103. Leipzigerstraße im „goldenen Löwen“ 103.

Decimal-Brückenwaagen,

geaicht, verkauft unter mehrjähriger Garantie zu billigsten Preisen

Otto Linke, gr. Ulrichsstr. 52.



Geaichte Zollgewichte billigst bei **Otto Linke**.

Für alle Schreibende

empfehle ich mein vollständiges Lager der rühmlichst bekannten **echten Alizarintinte** von **Aug. Leonhardi** in Dresden, in Füllungen von 1 *gr* bis zu 2 *gr* herab; ferner **Doppel-Copir-Tinte** von Demselben in Fl. à 12 und 7 1/2 *gr*, **engl. violette Copir-Tinte** in Krügen à 10 *gr*, **Tinten-Extract, patentirt**, in Fl. à 5 *gr* zur sofortigen Bereitung von 2 *gr* Tinte, sowie **rothe und blaue Tinte** in Flacons à 4 und 2 *gr*.

Carl Haring, Brüderstraße Nr. 16.

Commis für Constantinopel.

Wir sind zur Engagirung von deutschen Correspondenten, Buchhaltern, Geschäftsreisenden, Verkäufern, als auch von Practikanten unter vortheilhaften Conditionen für Rechnung renommirter Häuser der Türkei und Indiens beauftraget. — Theilweise Reisespesen werden bewilliget. — **Honorar für Vermittlung ist nicht zu leisten.** — **Selbstbewerber** belieben sich unter **Beischluss von Thlr. 1** — für Correspondance u. Portounkosten unter Angabe ihrer Fähigkeit, Dienstzeit u. Alters **franco** zu wenden an

Mons. Harry Thompson,
Directeur de la Compagnie Commerciale d'Orient u. des Indes Constantinople.

Einen brauchbaren Gehilfen sucht sogleich **Hob. Zwanzig** in Eßbeizün, Barbier und Heilgehilfe.

Für einige Schüler weist noch eine gute Pension bei einem Lehrer nach Hr. Müzenfabrikant **Hermendorf, Leipzigerstr. 1.**

Gesuch.

Einige geschickte **Sandformer**, zwei tüchtige **Monteure** und mehrere **Maschinenschlosser** finden bei sehr gutem Lohne dauernde Beschäftigung in der Maschinenfabrik und Eisengießerei **Ludwigshütte** bei Sandersleben.

Ein tüchtiger **Brennknecht** findet sofort oder bis zum 1. Oct. Stellung auf dem Rittergute **Kreischau** bei Hohenmölsen.

Eine **Mamsell** zur selbständigen Führung der **Wirtschaft** eines mittleren **Gasthofes** wird sofort **gesucht**. Anmeldungen werden entgegen genommen **Kl. Sandberg Nr. 20**, eine Treppe hoch.

Ein **Commis (Materialist)** wird sofort gesucht. — **A. Linn** in Halle, Kl. Schlamm 8.

Lehrlings-Gesuch.

Unter annehmbaren Bedingungen wird für ein auswärtiges lebhaftes Material-, Kurz- u. Eisenwaaren-Geschäft ein Lehrling entweder zum sofortigen Antritt oder für **Oktern 1864** gesucht, und ertheilen nähere Auskunft die Herren **Hr. Chr. Werther & Co.** in Halle a/S.

Gebauer-Schweitsche Buchdruckerei in Halle.

Alexander Czernsky's Compositionen für Clavier.

- Op. 12. Coeur-As. Morceau de Salon pour le Piano. 12. Aufl. 12 1/2 *gr*.
- Dasselbe für Pianoforte zu 4 Händen arrangirt 17 1/2 *gr*.
- Op. 13. Souvenir de Tyrol. Divertissement p. le Piano. 6. Aufl. 12 1/2 *gr*.
- Op. 16. Coeur-Dame. Tempo di Valse p. le Pianoforte. 4. Aufl. 12 1/2 *gr*.
- Dasselbe für Pianoforte zu 4 Händen arrangirt 15 *gr*.
- Op. 17. Im Nachtigallenhain. Idylle f. Pianof. 12 1/2 *gr*.
- Op. 18. Paraphrase aus: Eine Nacht auf dem Meere f. Pianoforte 12 1/2 *gr*.
- Op. 19. Fontana. Spanischer Pflanzentanz, Salonstück f. Pianoforte 12 1/2 *gr*.
- Op. 21. Fantasie für Pianoforte über Motive aus der dram. Scene „Das Turnier“ v. W. Tschirch 17 1/2 *gr*.
- Op. 22. Auf dem Belvedere. Salon-Polka für Pianoforte 12 1/2 *gr*.
- Op. 23. Kinderspiele. Kleine Tonstücke für angehende Clavierspieler f. Pianof. mit Fingersatz versehen. 2 Hefen. à 10 *gr*. (Haschen. — Räuberspiel. — Soldatenspiel. — Thaler, Thaler du mußt wandern. — Wer die Gans gestohlen hat. — Verstecken. — Vogelschiessen.)
- Op. 24. Seraphinenklänge. Salonstück für Pianoforte 10 *gr*.
- Op. 25. Amorpfeile, Tyrolenne für Pianoforte 10 *gr*.

Halle. Verlag von **Heinrich Karmrodt.**

Nicht zu übersehen!

Nach gewordene Waaren sind unter dem **Fabrikpreis** zu verkaufen, als: **Bettdecken, Gardinen, Wallis und Wallisröcke, Pique, Mull** und verschiedene andere Artikel. Der **Stand** ist große **Steinstraße**, dem **„Schwarzen Adler“** gegenüber, unter der **früheren Firma Wettengel.**

Neuere französische Romane.

- Auswahl à Band 3 *gr*.
- Auswahl à Band 4 *gr*.
- Auswahl à Band 5 *gr*.

Jeder Roman ist besonders zu haben. Verzeichniss und Probebände liegen bei uns zur Ansicht.

Pfeffersche Buchhandlung (Pfeffer u. Hahn).

Sonntag den 20. Septbr. 1863

Stiftungsfest

der **Vereinigten Männer-Liedertafel** im **Salon der Weintraube.**

Billetts sind bei den Herren **Candius**, gr. Klausstraße Nr. 33, **Geb.**, Schmeerstraße Nr. 2, und **Rickelt**, gr. Ulrichstraße Nr. 50 zu haben.

Kunst-Anzeige.

Der weltberühmte **Thurmäufer Robert Waitzmann** ist hier von Hannover eingetroffen und wird Sonntag Nachmittags 4 Uhr Productionen auf einem Seile, welches von der Erde des Marktes bis nach dem **Nothen Thurm** gespannt ist, ausführen.

Ferner finden Abends 7 1/2 Uhr außerordentliche Vorstellungen im Saale des **Hrn. Kinder** im Magdeburger Bahnhofe in einem dazu erbauten Theater mit seiner zahlreichen Gesellschaft statt. Das Nähere besagen die Bitteltz

R. Waitzmann,
 genannt der **Kolter-Waitzmann.**

Bahnhof Schkenditz.

Großes Concert Dienstag den 22. d. Mts. vom Musikchor d. 4. Thür. Inf.-Reg. Nr. 72 37 Mann stark. Anfang 4 1/2 Uhr. Entree 2 1/2 *gr*.

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N. 218.

Halle, Freitag den 18. September
Hierzu eine Beilage.

1863.

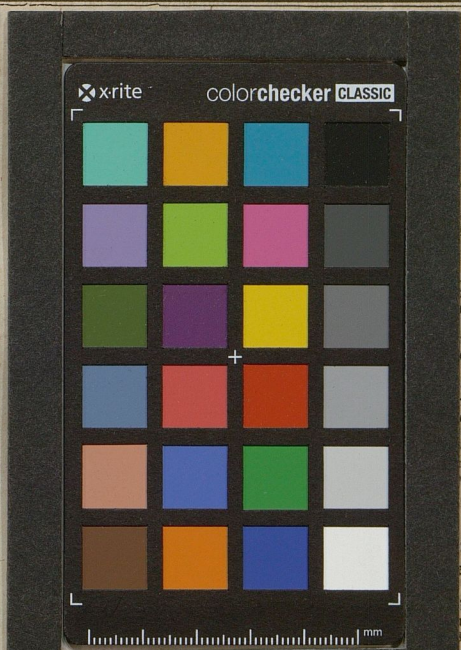
Deutschland.

Berlin, d. 16. Septbr. Ihre Majestät die Königin wird, so weit bestimmt, erst Mitte October von Baden-Baden nach Schloß Babelsberg zurückkehren und daselbst, sofern das Wetter günstig ist, noch einen längeren Aufenthalt nehmen.

Die „Berl. Allg. Z.“ enthält an ihrer Spitze folgende Erklärung über den Standpunkt der von ihr vertretenen Fraktion der konstitutionellen Partei: „Gäbe es eine „konservative“ Partei, die sich rückhaltlos und ohne alle Hintergedanken auf den Boden der Verfassung stellen, die sich in den Konsequenzen dieser Stellung auch da willig hingeben wollte, wo sie ihr un bequem sind, so würde die von uns vertretene Partei den Versuch der Verständigung über einzelne Fragen nicht von der Hand weisen, um die monarchischen Elemente im Staate zu kräftigen. Aber wo existirt eine solche Partei? — Die officiösen Schreiber haben nicht wenig dazu beigetragen, den Weg der Verständigung ungangbar zu machen, indem sie einer Interpretationskunst klarer Verfassungsbestimmungen Vorkub geleistet, welche die konstitutionelle Partei zu allen Zeiten und mit aller Entschiedenheit zurückweisen muß. Ihr ist die Lehre von der Lücke in der Verfassung eine Lehre, und der Glaube daran ein Aberglaube; ein volles und unverkürztes Recht der Ausgabe-Bewilligung für das Abgeordnetenhaus ein unzweifelhafter Bestandteil unserer Verfassung, dessen Vertheiligung nicht aufgegeben werden darf. Ebenso besteht für sie nicht der Gegenatz, von dessen Ausbeutung die „N. A. Ztg.“ wesentlich ihre Nahrung bezogen und mit dessen mannigfacher Variation sie ihre Spalten bis zum Ueberdruß gefüllt hat. Wir scheuen uns nicht, es auszusprechen: die Gegenüberstellung des königlichen Regiments und der sogenannten parlamentarischen Regierung. Wir kennen in Preußen nur das verfassungsmäßige Königthum, dessen Begriff es ist, daß jede Gewalt im Staate sich vor den Schranken beuge, die das Grundgesetz ihr stellt, und dessen Aufgabe, die Freiheit der Bewegung aller Organismen im Staate innerhalb dieser Schranken zu achten, zu schützen und sich dienlich zu machen. Wir sind darauf gefaßt, daß man ob dieser Anschauung uns von Neuem Ideologen und Doctrinäre schelten, und uns auch von manchen Seiten, von denen es uns schmerzt, den „Königsreuen“ nicht zuzählen wird. Wir wissen aber auch und trösten uns damit, daß das Recht eine sittliche Macht ist, der zuletzt doch der Sieg bleiben wird.“

Die „Kreuzzeitung“ erhebt unter dem Titel: „Ora et labora“ ein Lamento über die Niederlage ihrer Anhänger in der Mark Brandenburg bei den letzten Wahlen. Anno 61 war das anders, da hatte doch ein Kreis, der Jüterbogk-Luckenwalder, wenigstens einen conservativen Abgeordneten durchgebracht. Es wird nun zur Nachachtung für die bevorstehenden Wahlen „das Geheimniß“ enthüllt, wodurch anno 61 der große Wurf gelungen und zwar zum „Nutzen der Conservativen“ und als ein Wink, „worin ihre Stärke und Kraft besteht.“ Die Enthüllung geschieht folgendermaßen:

„Der Mittelpunkt der conservativen Partei war in Jüterbogk. Wir haben es an Thätigkeit wahrlich nicht fehlen lassen, aber diese hat den Sieg nicht gebracht, wie die spätere Erfahrung zeigte. Eins jedoch haben wir gethan, was wohl ebenfalls nicht gethan ist, und deshalb haben wir gefehlt, nämlich wir haben jede unserer conservativen Versammlungen mit Gesang und Gebet begonnen und beschloffen; wir haben den Herrn bekannt frei und öffentlich, darum hat er sich zu uns bekannt. Das war unsere Stärke, daß unsere Hülfen stand im Namen des lebendigen Gottes: darum hat er uns nicht zu Schanden werden lassen. Die nachherige Erörterung hat dies klar erwiesen. Wie bekannt, fanden wenige Monate später (1862) wieder Neuwahlen statt. Die Thätigkeit der Conservativen war noch größer, die Leitung der Partei, wieder mit ihrem Mittelpunkt in Jüterbogk, noch energischer; — aber die Versammlungen wurden diesmal ohne Gesang und Gebet gehalten. Das Resultat war: Wir wurden besieg. Am Tage vor der Wahl äußerte ein einfacher Bürgermann zu einem der Vorsteher: „Diesmal siegen wir nicht!“ — „Warum nicht?“ fragte dieser. Da antwortete der einfache Mann: „Wir haben diesmal zu sehr mit fleischlichen Waffen gekämpft!“ — Das Wort ist dem, zu dem



nicht und wird es
al ganz ebenso
ipt des Justiz-
ubium, folgen-
icher möchten wir
nähen Bestreun-
empfehlen, wenn
s juristische Aus-
Juristen auf der
nachst qualifizierter
alle Verwaltungs-
um aus, in dessen
stehende Schwie-
nächst vorgelegten
lichtheit, vorzüglich
durchgeführte Maß-
en, da die meisten
Die Gespanntheit
sche abcommanbire
s für eine große
alljährlich statfin-
lre aber — und
stliche?) Bureau-
braucht conservativ
genannten Rath-
würde ein wahr-
B. Stg.“ zu-
nung erhalten.
ertheilt (erste)
den „Nordhäuser
ndes = Abgeordne-
Bestreben erken-
er Thatfachen dem
sammtathaltung der
25. August“ 207
den 200 und der Artikel über die Ordnung des Justizwesens“ sind No. 4 in Nr. 207
beweisen, als eine die öffentliche Wohlfahrt gefährdende angesehen werden muß, so
ertheile ich Ihnen auf Grund der §§. 1 und 3 der Verordnung, betreffend das Ver-
bot von Zeitungen und Zeitschriften vom 1. August (1. Juni) d. J. hierdurch eine
Verwarnung. Erfurt, den 14. September 1863. Der Regierungs-Präsident
v. Bignon.

Der Verein für verfassungsmäßige Pressefreiheit hat wieder eine interessante Broschüre veranlaßt: „Zur Militärfrage“, von Friedrich v. Kall, Hauptmann a. D. Der Verfasser kommt schließlich zu den Forderungen: Einführung des militärischen Exercirens neben dem deutschen Turnen in allen Schulen; zweijährige Dienstzeit bei allen Waffengattungen; Uebergang zur einjährigen und noch kürzeren Dienstzeit, sobald die Rekruten durch die Schulen hinlänglich vorbereitet sein werden; Wiedereinführung der Landwehreckruten; Beförderung der Unteroffiziere zu Offizieren; Aufhebung der Militärgerichtsbarkeit für alle nicht streng dienlichen Strafsachen.

Wie die „Freiburger Ztg.“ hört, ist die in Lahr (Baden) erscheinende „illustrierte Dorfzeitung“ des „Lahrer hinkenden Boten“ in Preußen verboten worden.

Der „Köln. Ztg.“ schreibt man von hier: Trotz der ziemlich sicheren Behauptung der „Kreuzzeitung“, daß von Seiten der Regierung keine Kundgebungen in der deutschen Angelegenheit erfolgen werden, bin ich in der Lage, Ihnen zuverlässig zu melden, daß dennoch ganz positive Schritte der Regierung in der deutschen Frage vorbereitet werden. Ob nun in Form eines vollständig neuen Projectes oder in der von Gegenvorschlägen zu einzelnen Beschlüssen des Fürstentages, mag für jetzt dahingestellt bleiben und hinzugefügt werden, daß auch über den Zeitpunkt der Publikation zur Zeit noch nichts feststeht. Man